

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

25.3.1898 (No. 71)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090514)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gefaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Nr. 71.

Freitag, den 25. März 1898.

24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. März. Der Kaiser hatte Vormittags eine Besprechung mit Staatssekretär v. Bülow und hörte dann die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und daran anschließend des Präsidenten des Oberkirchenraths Dr. D. Barthhausen. Um 11 Uhr besuchte der Kaiser das Institut für Gährungs-zwecke in der Seefstraße. Zur Frühstückstafel waren geladen Prinz Friedrich Heinrich von Preußen und General der Infanterie von Werder. Abends wohnte der Kaiser einem Diner beim österreichischen Botschafter bei, zu dem auch der Reichskanzler, Staatssekretär v. Bülow u. A. geladen waren.

Berlin, 22. März. Die beiden noch ausstehenden größeren Vorlagen für den Landtag, der Gesetzentwurf betreffend die Verbesserung der Gehälter der Geistlichen der beiden christlichen Konfessionen und die sogenannte Sekundärbahnvorlage, dürften dem Abgeordnetenhaus in allernächster Zeit zugehen. Beide Vorlagen sind von erheblicher finanzieller Tragweite. Insbesondere sind auch für die Erweiterung des Staatsbahnnetzes in so ziemlich allen Provinzen des Staates, sowie für die Förderung des Kleinbahnbaues Aufwendungen von mehr als gewöhnlicher Höhe in Aussicht genommen. Im Abgeordnetenhaus hofft man, wenigstens die erstere Vorlage noch vor der Osterpause in eine Kommission verweisen zu können.

Nach einem Telegramm des stellvertretenden Gouverneurs von Kamerun ist der Chef der Yaunde-Station, Prem.-Lieut. v. Carnap, von seiner Forschungs-Expedition nach dem südöstlichen Theile des Hinterlandes von Kamerun über Woffo am Sanga und den Kongo wohlbehalten in Kamerun wieder eingetroffen. Die Expedition ist friedlich und erfolgreich verlaufen.

Eine neue Polizeiverordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage in Berlin, die bereits am 27. März ds. Js. in Kraft tritt, wird vom Polizeipräsidenten veröffentlicht. Dadurch werden die älteren Polizeiverordnungen über diesen Gegenstand aufgehoben; nicht berührt werden dagegen die über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Gewerbebetrieben erlassenen Verordnungen. Die neue Verordnung, deren Inhalt auch außerhalb Berlins von Interesse sein dürfte, verbietet an den Sonn- und Feiertagen alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten sowie alle geräuschvollen Arbeiten in den Häusern und Betriebsstätten, sofern sie geeignet sind, die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage zu beeinträchtigen. Das Verbot findet u. A. keine Anwendung: auf Arbeiten, welche in der Landwirtschaft und Gärtnereien — wie das Futterholen, das Füttern, das Begießen von Pflanzen und dergleichen — zur Fortsetzung des Betriebes täglich vorgenommen werden müssen, auf Arbeiten, welche in Bier- und Hausgärten oder von kleinen Leuten mit ihren Angehörigen zur Bestellung oder Abwartung ihrer Gärten und Felder außerhalb der Zeit des Hauptgottesdienstes verrichtet werden. — Der Betrieb des Gast- und Schankwirtschafts-gewerbes unterliegt an Sonn- und Feiertagen der Beschränkung, daß während der Zeit des Hauptgottesdienstes geräuschvolle und auffällige Spiele (namentlich das Kegeln, Billard, Karten- und Würfelspiel) und andere Vergnügungen und Lustbarkeiten verboten sind. Während der Zeit des Hauptgottesdienstes (§ 15) ist die Auszahlung des Lohnes an Arbeiter, Handwerker und Haus-gewerbetreibende verboten. Öffentliche Versammlungen und Aufzüge, welche nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, sind an Sonn- und Feiertagen erst nach der Zeit des Hauptgottesdienstes gestattet. Auch nach der Beendigung des Hauptgottesdienstes darf bei solchen Aufzügen in der Nähe von Kirchen Musik nicht veranstaltet werden. Tanzmusik, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten in Gasthäusern, Schankwirtschaften und sonstigen Vergnügungsorten, auch wenn sie in geschlossenen Gesellschaften stattfinden, dürfen vor 3 Uhr Nachmittags nicht anfangen. — Am Charfreitag und am Bußtage sind alle öffentlichen Lustbarkeiten mit Einschluß der Gesangs- und deklamatorischen Vorträge, Schaustellungen von Personen, theatralische Vorstellungen und Musikaufführungen verboten. Nur geistliche Musikaufführungen (Oratorien) sind gestattet. — In der Charwoche und an den ersten Tagen der drei großen Feste (Weihnachten, Ostern und Pfingsten) sind verboten: a) öffentliche Tanzlustbarkeiten und Bälle, b) Gesangs- und deklamatorische Vorträge, Schaustellungen von Personen, theatralische Vorstellungen und alle Musikaufführungen, falls nicht der erste Charakter gewahrt ist; Vorträge, Schaustellungen und Musikaufführungen in Cafés chantants (Singel-Tangeln). Die Vorschriften der Ziffer 2 gelten gleichmäßig für den dem Andenken der Verstorbenen gewidmeten Jahrestag, jedoch mit der Maßgabe, daß an diesem Tage auch bei den Theatern im eigentlichen Sinne der erste Charakter gewahrt sein muß. — An den Vorabenden des Weihnachts- und Pfingst-festes, des Bußtages und des dem Andenken der Verstorbenen gewidmeten Jahrestages sind öffentliche Tanzlustbarkeiten und Bälle verboten. Das Verbot der öffentlichen Lustbarkeiten erstreckt sich auch auf solche private Lustbarkeiten, die geeignet sind, die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage zu beeinträchtigen.

Hamburg, 23. März. Die „Kreuzzeitung“ brachte gestern die Meldung, daß der Kaiser Ende dieser Woche dem Fürsten Bismarck einen Besuch machen werde. Nach einer Berliner Zuschrift des „Hamb. C.“ könnte es sich dabei nur um einen Besuch handeln mit Rücksicht auf das am 25. März stattfindende Jubiläum des Fürsten Bismarck. Nun siehe die Reise des Kaisers nach Bremerhaven für den 25. März fest. Falls die Absicht bestanden habe, den Fürsten aus Anlaß des erwähnten Jubiläums auszuzeichnen, so könne, soweit ein Besuch des Kaisers

in Friedrichsruh in Frage kommt, ein solcher nicht stattfinden, weil das Befinden des Fürsten großer Schonung bedürfe. „So weit wir orientiert sind, hat Fürst Bismarck auch nach dieser Richtung in letzter Zeit und nicht ohne Absicht seinen Wunsch deutlich genug zu erkennen gegeben. Daß der 25. März ohne jede Ehrung, auch durch den Kaiser hingehen sollte, kann als ausgeschlossen angesehen werden. Von einem Besuch des Kaisers aber in Friedrichsruh aus Anlaß des 25. März verlautet, wie uns mitgeteilt wird — an zuständiger Stelle nicht das Gerüchte.“

Altona, 22. März. Generaloberst Graf Waldersee überreichte heute Mittag im Beisein der Spitzen der Militär- und Civilbehörden dem Oberbürgermeister Dr. Giese namens der Offizierkorps der Altonaer Garnison das lebensgroße, vom Hof-maler Arnold-Weimar geschaffene Bildnis Wilhelms I. als Geschenk für das neue Rathhaus.

Köln, 23. März. Wie die „Köln. Volkstg.“ meldet, lehnte der zum Erzbischof von Freiburg gewählte Bischof Dr. Komp von Fulda die Wahl wegen vorgerückten Alters und aus Gesundheitsrücksichten ab.

Stuttgart, 22. März. Der neue Chef des Finanz-departements v. Zeher, dessen Ernennung durch den König heute erfolgt ist, gehört der Finanzverwaltung seit etwa 25 Jahren an; von Hause aus ist er Jurist.

Deutscher Reichstag.

(65. Sitzung.)

Berlin, 23. März. Der Reichstag begann heute die zweite Lesung des Flottengesetzes.

Referent Dr. Lieber berichtet über die Verhandlungen der Kommission und deren Beschlüsse. Die Gesichtspunkte der Denkschrift eröffneten eine neue Phase in unserer Kriegsstoffenwesen. Der Grundton sei, daß Deutschland jedes Jahr an Bevölkerung um 600 000 Köpfe wachse, und daß daher um so mehr unsere Ein- und Ausfuhr zu sichern sei. Vor Allem seien unsere Küsten zu schützen. Die Mehrheit der Kommission habe diese Gesichtspunkte gebilligt. Es sei nur zu bedauern, daß die Verfassungsfrage nicht schon früher so klar gestellt gewesen sei, wie dies in der Kommission geschehen sei. Die Mehrheit der Kommission habe sich jedenfalls überzeugt, daß die Bindung nicht nur eine verfassungsmäßige, sondern auch eine sachlich wohlgegründete Forderung sei. Auch der Einwand, daß es sich eigentlich um ein Aternat handle, sei hinfällig, denn es handle sich darin nicht um etwas Ungewöhnliches. Eines der prägnantesten Aternats-gesetze sei auch das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz mit seinem Reichszuschuß. Ebenso sei ein Aternat die Organisation bei dem Postwesen. Und was der Post und der sozialen Gesetzgebung reat sei, das müsse auch der Flotte billig sein. Redner spricht dann über die Deckungsfrage und die vielen dazu in der Kommission gemachten Vorschläge, dabei auch die bereits als amtliche Drucksache vorliegende Erklärung des Staats-Sekr. Graf Posadowsky verlesend, wonach Bedacht darauf genommen werden solle, eventuell nur die stärksten Steuerkräfte heranzuziehen. Endlich empfiehlt Redner die Annahme des § 1 der Vorlage.

Abg. Graf Hompesch erklärt, die Flottenvorlage sei so gestaltet worden, daß der zum Schutze des Vaterlandes vorgeschlagenen Vermehrung und Befestigung der deutschen Kriegsstoffe in dieser Form zugestimmt werden könne. Die Mehrheit des Centrums wird für die Vorlage stimmen.

Abg. v. Lebedew erklärt sich für die Vorlage. Ich erinnere mich der Zeit sehr wohl, wo man sagte, eine Flotte brauchten wir gar nicht oder nur sehr beschränkt, nur zur Küstenschutzbedingung, aber eigentlich kaum dazu, sondern höchstens zum Schutze einzelner Häfen. Ich bitte aber, zu denken an den Aufschwung des Handels und der Industrie, an die Kolonien und die zahl-reichen Handelsleute draußen, welche auf den Schutz des Vaterlandes rechnen. Will man diese Interessen nicht verkommen lassen, so muß man notwendig auf einen starken Schutz durch das Reich drängen. Ein festes Ziel hatte die Marine bisher nicht im Auge, sie lebte von der Hand in den Mund. Jetzt soll das Ziel gesetzlich festgelegt werden. Darin begrüße ich einen großen Vorzug der Vorlage, die den bisherigen Schwankungen ein Ende macht. Durch die Annahme der Vorlage werden wir den Frieden sichern und den Respekt vermehren vor dem Deutschen Reich, dem Deutschen Kaiser, den verbündeten Regierungen und dem Deutschen Reichstage.

Abg. Schönlank (Soz.): Wir stehen nicht am Schluß, sondern am Anfang einer neuen Ära, wobei das dicke Ende nachkommt. Herr Lieber hat heute die ganze Politik des Centrums in Abrede gestellt. Herr Lieber, der sich im vorigen Jahr selbst als blamierter Europäer bezeichnet hat, billigt heute das, was er damals bekämpft hat; er giebt das Budgetrecht des Reichstags einfach auf. Redner erklärt dann noch kurz, seine Partei lehne § 1 ab.

Abg. v. Hertling (Ztr.): Ich bin überzeugt, Windhorst würde auch heute mit uns stimmen, denn er war stets der Meinung, daß eine politische Partei sich nicht auf starre Prinzipien festlegen darf. Wenn jetzt das Centrum in großen nationalen Fragen den Ausschlag zu geben hat, so sind wir uns auch der damit verbundenen Verantwortlichkeit bewußt. Wir haben stets bewilligt, was notwendig ist. Redner weist sodann darauf hin, wie sich die Verhältnisse seit 1880 geändert haben, welchen Aufschwung unser Handel seit Beginn und in Folge der Schutz-politik genommen. Bei solcher Entwicklung unseres Seehandels

missen wir uns fragen, ob denn auch unsere Flotte damit Schritt gehalten hat. Wer da sagt, daß die Flotte nicht populär sei, könnte sich bei den Wahlen doch sehr täuschen. (Rufe: Sehr richtig!) Der jetzige Organisationsplan für unsere Flotte ist ein guter, ein konsequenter. Wir bewilligen jetzt nicht mehr einzelne Schiffe, sondern eine Flotte, das ist ein großer Fortschritt. Wir brauchen jetzt nicht mehr um jedes einzelne Schiff zu kämpfen. Den Bedenken in Bezug auf die Deckung ist durch den neuen § 8 der Boden entzogen, er bestimmt, daß die stärkeren Schulktern die Last tragen, obwohl überdies, wie ich überzeugt bin, diese Vorlage dem gesamten deutschen Volke zu Gute kommen wird. Wir hoffen, daß damit ein Markstein in der friedlichen Entwicklung unseres Vaterlandes gesetzt sein wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Galler (V.) erklärt, gegen die Vorlage stimmen zu müssen. Der Umstand, daß das Bewilligungsrecht des Reichstages auf Jahre hinaus gebunden werde, genüge seiner Partei zur Verwerfung der Vorlage.

Abg. Rickert: Wir feiern heute die Jubelfeier der Erhebung Schleswig-Holsteins, das sollte doch auch den Vorredner daran erinnern, wie damals das kleine Dänemark mit ein paar Schiffen unter Volk von 40 Millionen in Schach gehalten hat, welche Schmach! (Lebhafter Beifall.) Jetzt haben wir doch endlich einmal einen klaren, festumgrenzten Plan für unsere Flotte. Die Gegner dieser Vorlage möchte ich doch bitten, deren finanzielle Tragweite nicht zu übertreiben. Sehen Sie genau zu, so finden Sie ja doch, daß es sich zumeist um Ersatzbauten handelt. Schon von Stoch wollte 14 Linienfahrzeuge, hier sind es 16, und darum Räuber und Mörder! Schon unter Stoch herrschte Uebereinstimmung darüber, daß der beste Küstenschutz der durch eine Flottenflotte sei. Die Küstentstädte sind gegen Blockaden heute viel weniger gefährdet als früher; die heutigen Geschütze reichen 10 Kilometer und weiter. Mit dem, was jetzt in Ostasien vorgeht, sind wir jetzt wohl auf allen Seiten des Hauses einverstanden, und auch das bestätigt doch, daß jetzt eine Vermehrung der Flotte notwendig ist. Redner tritt weiter den Verfassungsbedenken entgegen.

Abg. Fürst Radziwill (Polen) erklärt sich gegen die Vorlage.

Abg. Götz von Olenhausen (Belle) erklärt Namens seiner Freunde, sie würden die geforderten Mittel bewilligen.

Abg. Schädler (Ztr.) spricht Namens der Minorität im Centrum gegen die Vorlage, nicht nur wegen der Bindung, sondern auch wegen der großen Mittel, welche die Vorlage erfordere. Es könne ein anderer Staatssekretär mit noch größeren Forderungen kommen.

Ausland.

Paris, 22. März. Das Arrangement, betr. die Garantie für die griechische Kriegsschiffungsanleihe, ist zu Ende geführt. Die Garantie Frankreichs, Englands und Russlands umfaßt die gesamte Kriegsschiffung. In einer Konferenz der Delegierten der Mächte, die hauptsächlich in Paris zusammen-tritt, wird das Datum der Emission der Anleihe festgesetzt werden.

Paris, 23. März. Die Heereskommission der Kammer nahm einen Antrag an, der die Regierung ermächtigt, im Falle einer überseeischen kriegerischen Unternehmung alle französischen Schiffe, wo sie sich auch befinden, aufzubieten. Gegenwärtig hat die Regierung nur das Recht, die in den heimischen Gewässern befindlichen Schiffe aufzubieten.

Schanghai, 22. März. Nach einem Telegramm aus Tschung-king haben sich dort Milizsoldaten in großer Anzahl zusammenge-rottet und wollen nicht zugeben, daß das Todesurteil an dem Mörder des bei dem Angriff auf die wissenschaftliche Mission amerikanischer Ärzte am 17. d. M. getödteten eingeborenen Ge-hilfen dieser Mission vollstreckt werde. Die fremden Konsuln haben, wie das Telegramm weiter meldet, den Taotai aufgefordert, die Soldaten auseinanderzutreiben, den Mörder hinrichten zu lassen und die Räubersführer der Meuterer zu verhaften; ferner soll für den Angriff auf die Mission eine Entschädigung von 500 Taels gezahlt und die Mission soll beschützt werden, auch soll der Taotai ihr gestatten, daß sie ihre Gebäude wieder in Besitz nimmt.

Marine.

Wilhelmshaven, 24. März. Unt.-Rzt. Dobbertau hat einen 3-tägigen Urlaub nach Berlin angetreten. Der Imp. der M.-Artill., M. m. SS. d. G. b., Rpt. z. S. Geißler hat eine Dienstreise nach Helgoland, Cuxhaven und Lehe angetreten. — Rpt.-Lt. Wilbrandt wird 1. Offiz. auf S. M. S. „Hagen“, Rpt.-Lt. Burckhard Rad.-Off. auf S. M. S. „Edin“. — Der Hafenkapitän, Rpt.-Rkt. z. D. Meyer ist vom 2. April ab auf 30 Tage innerh. d. G. d. D. R. beurlaubt. Rpt.-Rkt. Friedrich ist vom 27. April ab bis zum Antritt seines Rkds. zum R.-M. beurlaubt. — Der Adj. des Ausleihungsdirectors, Rpt.-Rkt. Schönsfelder (Karl) ist gestern vom Urlaub zurückgekehrt. Rpt.-Rkt. S. M. S. „Fritschhof“ und „Beowulf“ bis auf Weiteres Wilhelmshaven. Das Wachboot „Wega“ stellt am 5. April d. J. in Dienst, während der Indienststellung und der Probefahrt ist U.-Rzt. z. S. Seife an Bord komd.

Berlin, 24. März. (Kommandirungen). Gillsch, Rpt.-Rkt. m. Oberstltzrg., zum 1. Oktober ds. Js. von dem Kom-mando zur Votschaft in London, Kasau v. Hofe, Rpt.-Rkt., zum 1. Oktober ds. Js. von dem Kommando als Marineattaché bei den nordischen Reichen — entbunden. Coerper, Rpt.-Rkt., mit dem 1. Oktober ds. Js., unter Entbindung von dem Kom-mando zur Dienstleistung beim Reichs-Marine-Amt, zur Votschaft in London, Zehr. v. Schimmelmann, Rpt.-Rkt. unter Entbin-dung von der Stellung als Kommandeur der II. Torpedobach-theilung, mit dem 1. Oktober ds. Js. als Marineattaché für die nordischen Reiche mit dem Wohnsitz in St. Petersburg, und zu seiner Information vom 1. August ds. Js. bis zum Antritt seines Kommandos als Marineattaché, zur Dienstleistung beim

Reichsmarinematr. — Kommandirt. — Hoppe, Premierlieutenant vom Infanterieregiment v. Stülpnagel (5. Brandenburg.) Nr. 48, Maerker, Premierlieut. vom Inf.-Reg. v. Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung beim Großen Generalstab und Stellung à la suite der betreffenden Regimenter, vom 15. März ds. Js. ab bis auf Weiteres zur Dienstleistung beim Reichs-Marine-Matr. — Kommandirt. — Deimling, Lieut. z. S., als Leiter der See- und Landvermessungen in Kiautschou kommandirt und mit der Funktion als Führer des Vermessungsdetachements beauftragt.

— **Berlin**, 24. März. (Abschiedsbewilligungen). Oheim, Rechnungsrath, Lazarethoberinspektor in Kiel, auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

— **Berlin**, 24. März. (Ordensverleihungen). Dem Königl. Kronenorden 3. Kl.: dem Geheimen Kanzleirath Altkmann im Reichs-Marine-Matr. Die Rettungsmedaille am Bande: dem Maschinenassistenten Langel von der I. Werftdivision. Das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Feldwebel a. D. Busch, bisher von der I. Werftdivision. — Die Erlaubnis zur Anlegung nicht-preussischer Orden ist erteilt: der 3. Kl. des Kaiserl. Japanischen Ordens des hl. Schazes: den Korb.-Kapt. v. Basse und Pohl; des Komthurkreuzes des Mecklenburg. Greifenordens: dem Marineoberbaurath und Hafenbaudirektor, Geh. Marinebaurath Franz; des Kommandeurkreuzes des Ordens der Italienischen Krone: dem Kapt.-Lieut. Gr. v. Oriola; des Gr. Ltk. Medjidieordens 3. Kl.: dem Kapt.-Lieut. v. Krosigk.

— **Petersburg**, 23. März. Die 290 Millionen Mark, welche der Zar zur Vergrößerung der Flotte angewiesen hat, sollen der „Rdn. Btg.“ zufolge zur Vermehrung der Geschwadergeschiffe, der Torpedobootzerstörer, sowie der Torpedokolleten dienen. Besten werden ausnahmslos auf russischen und finnischen Werften erbaut. Im Auslande dürften nur Frankreichs Werften auf Bestellungen zu rechnen haben.

— **Sébastopol**, 24. März. Im Hafen von Odessa werden weitere 16 000 Mann mit zahlreichem Kriegsmaterial auf Schiffen der freiwilligen Flotte, sowie auf gemieteten französischen Dampfern zum Abgang nach Ostasien eingeschifft.

Completierung der Seebataillone.

Am 1. April werden die beiden Seebataillone wieder aufgefüllt; demzufolge werden folgende Offiziere von der Armee eingestellt. I. Seebatt: Hauptm. v. Busse vom Inf.-Regt. Nr. 68, Hauptm. Frhr. v. Rheinbaben vom Inf.-Regt. Nr. 85, Prem.-Lieut. Michelot vom Inf.-Regt. Nr. 169, Sek.-Lieut. Kars vom Inf.-Regt. Nr. 147, v. Rietberg vom Inf.-Regt. Nr. 80, v. Polgenhoff vom Inf.-Regt. Nr. 26, Varsich vom Inf.-Regt. Nr. 21, v. Hagen vom Inf.-Regt. Nr. 175. — II. Seebatt: Major und Bataill.-Komdr. v. Wladai vom Inf.-Regt. Nr. 130, Hauptm. Conrad vom Inf.-Regt. Nr. 64, Hauptm. Wellenamp vom Inf.-Regt. Nr. 135, Prem.-Lieut. Guderwilt vom Inf.-Regt. Nr. 144, Sek.-Lieut. Pflüger vom Inf.-Regt. Nr. 131, Grotius vom Inf.-Regt. Nr. 141, Anderson vom Inf.-Regt. Nr. 70, Schulz vom Inf.-Regt. Nr. 34, Stener (Hans) vom Inf.-Regt. Nr. 132, Koch vom Inf.-Regt. Nr. 48. Sämtliche Offiziere werden bereits vom 26. d. M. ab zur Dienstleistung bei den betr. Bataillonen kommandirt.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Vant, Heppens und Nene sind der Redaktion hies. willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

— **Wilhelmshaven**, 24. März. S. M. der Kaiser trifft Morgen Nachmittag in Bremerhaven ein und wird eine Fahrt mit dem Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ in See machen. Der Chef der Marinestation der Nordsee, Vizadmiral Karcher sowie der Chef des Stabes des Stationskommandos, Kapt. z. S. Schmidt werden sich an der Fahrt beteiligen. Die Geschäfte des Stationskommandos übernimmt der Inspektor der II. Marineinspektion in Vertretung.

— **Wilhelmshaven**, 24. März. S. Erz. der kommandirende Admiral v. Knorr hielt heute Morgen eine eingehende Besichtigung der 2. Matr.-Div. ab. Voraussichtlich wird S. Erz. heute Nachmittag mit der Yacht „Farewell“ nach Bremerhaven abreisen, um dort morgen S. M. den Kaiser zu empfangen.

— **Wilhelmshaven**, 24. März. S. M. S. „Beowulf“, Kommandant Korv.-Kapt. Gsmann, ist gestern Abend kurz nach 7 Uhr, von Kiel kommend, auf Rade eingetroffen und dort zu Anker gegangen. — S. M. S. „Fritzhof“ traf heute Mittag aus Kiel wieder hier ein.

— **Wilhelmshaven**, 24. März. S. 70 u. 78 gingen heute Vormittag 10 Uhr zur Übungsfahrt in See und kehrten 11 1/2 Uhr zurück.

— **Wilhelmshaven**, 24. März. S. 19, 67 u. 77 kehrten gestern Abend aus See hierher zurück und legten in die Kammer-schleuse der neuen Einfahrt. Heute früh verholten diese in den neuen Hafen.

— **Wilhelmshaven**, 25. März. Auf die morgen Abend im Saale des Hotels Prinz Heinrich stattfindende Versammlung des nationalliberalen Vereins, in welcher auch die Neuwahl des Vorstandes stattfindet, mögen die Theilnehmenden hiermit nochmals hingewiesen werden.

— **Wilhelmshaven**, 24. März. Eine Wählerversammlung des III. Bez. fand gestern Abend im Parthaus statt. Die Ver-

sammlung, welche gut besucht war, beschloß, bei der Bürgerwahlenwahl am Montag, den 28. d. Mts., den bisherigen Vertreter Herrn B. Grashorn wiederzuwählen.

— **Wilhelmshaven**, 24. März. Mit Bezug auf das angekündigte Gastspiel des Hannover'schen Residenztheater-Ensembles hier selbst erlucht uns der Direktor dieses Theaters, Herr Waldmann, auf Grund des Preßgesetzes Folgendes mitzutheilen: „Die Saison am Residenztheater dauert bis Ende April, also vermag mein Ensemble im April in Wilhelmshaven kein Gastspiel zu geben. Die Mitglieder, die dort zu spielen beabsichtigen, gehören meinem „Residenz-Theater-Ensemble“ durchwegs nicht an und haben auch keine Berechtigung, diesen Titel zu führen. Sollte des dennoch geschehen, so werde ich auf gerichtlichem Wege dies zu verhindern wissen, zumal ich nicht willens bin, das Renomee meines künstlerischen Ensembles schädigen zu lassen. Hochachtungsvoll und ergebenst Carl Waldmann.“ Eine ähnliche Notiz befindet sich in den Hannover'schen Blättern.

— **Wilhelmshaven**, 24. März. Herr Schiffbauer Johann Schmitters von hier bestand in der Schiffbauschule des Technikums zu Bremen die Abgangsprüfung.

— **Wilhelmshaven**, 24. März. In Erstickungsgefahr geriet in verlassener Nacht eine in der Bismarckstraße wohnende Familie. Wegen starker Feuchtigkeit der Wohnung hatte man auch das Schlafzimmer während der Nacht geheizt. Indessen fand der sich entwickelnde Rauch keinen genügenden Abzug, sondern wurde von Wind und Regen durch den schadhaften Ofen in das Zimmer zurückgetrieben. Gegen Mitternacht erwachte das jüngste Kind erbrach sich. Als die Mutter Licht machen wollte, brach sie ohnmächtig zusammen. Der nunmehr schnell aufspringende Mann konnte sich unter Aufbietung aller Kräfte noch bis zum Fenster schleppen, das er schnell öffnete. Dadurch war die Erstickungsgefahr beseitigt.

— **Wilhelmshaven**, 24. März. Todt aufgefunden wurde gestern Vormittag 11 Uhr auf der Chaussee zwischen Vant und Neuende der Maschinenbauer A. aus Vant. Da derselbe kurz vorher den Arzt aufgesucht hatte, so nimmt man an, daß der Erkrankte auf dem Heimwege von einem Schlaganfall erlitten worden ist. Der so plötzlich Verstorbene war verheirathet, die Leiche wurde einweisen in einem in der Nähe liegenden Hause untergebracht.

— **Wilhelmshaven**, 24. März. Dpf. „Edwarden“ hat am 23. d. M. seine Tourenfahrten wieder übernommen.

— **Wilhelmshaven**, 25. März. Die amtliche Schreibweise unserer neuesten Erwerbung in China hat mit der Vollziehung des zwischen China und Deutschland abgeschlossenen Vertrages eine Aenderung dahin erfahren, daß anstatt „Kiautschau“ nunmehr amtlich geschrieben wird „Kiautschou“. Uebrigens sprach S. M. der Kaiser anlässlich seiner letzten Anwesenheit hier selbst in den ersten Märztagen den Namen bereits nach der neuen Schreibung aus. Die für den Gouverneur von Kiautschou bestimmten Schriftstücke haben folgende Aufschrift zu tragen: „An das Kaiserliche Gouvernement von Kiautschou in Peking.“

— S. M. der Kaiser machte dem Kapitän z. S. Rosenbach, der sich am 7. März vor Antritt der Ueberfahrt nach China abmeldete, persönlich die Ernennung zum Gouverneur von Kiautschou bekannt.

— **Heppens**, 24. März. Zum Herbst wird in unserer Gemeinde ein Sekretär angestellt werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— **Bremen**, 23. März. Der Kaiser wird am Freitag Mittag gegen 12 Uhr den hiesigen Bahnhof auf der Reise nach Bremerhaven passieren, woselbst er gegen 2 Uhr eintrifft. Die Dienerschaft und ein Theil des Gefolges werden bereits am Donnerstag Mittag in Bremerhaven erwartet. Im Ganzen werden 66 Herren an der Fahrt, die bis Stagen ausgedehnt werden soll, theilnehmen. Auch zahlreiche Bremer Herren werden die Fahrt mitmachen, u. A. Mitglieder des Senats, sowie die Direktion und der Aufsichtsrath des Norddeutschen Lloyd. Diese werden zwei Stunden vor der Ankunft des Kaisers mit einem Sonderzuge in Bremerhaven eintreffen. Der Salon des Schnell dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ wird in der Weise verändert, daß für den Kaiser ein Ehrenplatz eingerichtet wird, im Uebrigen aber nur 66 Stühle darin verbleiben. Die Rückkehr des Kaisers nach Bremerhaven erfolgt am Sonnabend, die Abfahrt am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr 40 Minuten.

Vermischtes.

— **Breslau**, 23. März. Gestern Abend 10 Uhr 20 Min. fuhr auf dem Bahnhof Kattern ein von Oberschlesien kommender Güterzug auf einen dort stehenden Lokalgug, welcher 3 Minuten später nach Breslau abgehen sollte, nachdem der Güterzug mit unverminderter Geschwindigkeit das Haltesignal durchfahren hatte. Zwei Personenwagen des Lokalguges wurden vollständig zertrümmert; auch der sonstige Materialschaden ist bedeutend. Wie amtlich bestätigt wird, sind bei dem Zusammenstoß zwei Reisende leicht, der Zugführer des Güterzuges schwer und drei Bremfer leicht verletzt worden. Zwei Wagen des Lokalguges sowie die Maschine und zwölf Wagen des Güterzuges wurden erheblich beschädigt und theilweise zertrümmert. Das Gleis Breslau-Brieg ist seit Mittag wieder in Betrieb.

— **Kassel**, 20. März. Ein 17-jähriger Schriftseherlehrling und ein 16-jähriges Mädchen beschloßen, gemeinsam in den Tod zu gehen, und stürzten sich in das Wasser des Küchengrabens. Während das Mädchen alsbald unter sank, rettete sich der junge Mensch, in dem die Lebenslust wieder erwacht war, an's Ufer, Passanten brachten ihn zur Polizei. Noch ein zweites Mädchen, das sich auch in den Wurzeln verliert hatte, wollte das Ende des Paars theilen, hatte sich aber im entscheidenden Moment eines Besseren besonnen.

— **Homburg**, 21. März. Im benachbarten Kirbort geriet am Samstag die Kleider eines auf der Ortsstraße spielenden Kindes in Brand. Das Kind lief brennend in das Haus der Mutter, welche die Flammen zwar erloschte, aber nicht mehr die schweren Brandwunden hindern konnte; an diesen ist das Kind gestern früh gestorben.

— **In Mons (Belgien)** wurde der Soldat Deganne zum Tode verurtheilt, weil er in der vorigen Woche seine Eltern ermordet hatte.

— **In Nizza** stürzte sich ein englischer Rentier, Namens Anison, wegen großer in Monte Carlo erlittener Spielverluste aus dem Fenster seiner Wohnung und blieb sofort todt.

— **Die in Mailand** staatsbekannte Schönheit Baroni ver-giftete sich mittelst Strichnium, weil der Vater ihre Heirath mit einem Privatbeamten nicht zugeben wollte.

Briefkasten.

D. Jubiläum auf besonderen Wunsch fortgeblieben.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 24. März. S. M. der Kaiser hat die Prinzessin Heinrich von Preußen mit der Vornahme der Taufe des am 31. März in Kiel vom Stapel laufenden neuen Kreuzers „G“ beauftragt.

HB. Friedrichsruh, 24. März. Beim Fürsten Bismarck sind die Grafen Herbert und Wilhelm eingetroffen.

HB. London, 24. März. Dem „Daily Chronicle“ zufolge verlautet, Lord Salisbury habe auf Anordnung der Ärzte den übrigen Ministern mitgetheilt, daß er sich von der Geschäfts-führung, sowie vom Posten des Premier-Ministers zurückziehen werde.

HB. London, 24. März. Aus Hongkong wird gemeldet, der Panzerkreuzer „Deutschland“ werde mit dem Prinzen Heinrich an Bord am 1. April nach der Kiautschoubucht in See gehen. Die britische Kolonie veranstaltet zu Ehren des Prinzen Heinrich einen B.A.

HB. London, 24. März. Aus Nagasaki wird gemeldet, China weigere sich, auf die Vorschläge Rußlands einzugehen. Man glaubt, daß, wenn China nicht noch auf die russische Vorschläge eingeht, Rußland einfach Port Arthur und Talienwan einstreichen werde.

Wilhelmshaven, den 24. März. Kursbericht d. Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		gekauft verkauft	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe unabh. b. 1905	103.50	104.05	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103.30	103.85	
3 pCt. do.	96.80	97.35	
3 1/2 pCt. Preussische Consols unabh. b. 1905	103.40	104.05	
3 1/2 pCt. do.	103.40	104.05	
3 pCt. do.	97.70	98.25	
3 1/2 pCt. Odenb. Consols alte	101.75	102.75	
3 1/2 pCt. do. neue halbj. Zinszahlung	101.50	102.50	
4 pCt. Odenb. Kommunal-Anleihe	95.00	96.00	
3 1/2 pCt. do.	101.50	101.50	
3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar seitens des Zuhalters)	100.00	101.00	
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	101.50	102.50	
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	130.30	131.10	
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	94.70	95.25	
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westf. Hypoth.-Bank unabh. bis 1905	98.95	99.25	
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Bodencredit-Pfandbriefe	103.30	103.85	
3 1/2 pCt. do. bis 1904 unabh.	99.45	99.75	
Wechsel auf Amsterdam kurz für Guld. 100. in Mt.	168.35	169.65	
Wechsel auf London kurz für 1 Ltr. in Mt.	2.42	20.52	
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4.20	4.25	
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.			
Wechselsatz unterer Bank 4 %			

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Datum.	Zeit.	Lufttemperatur (auf 0 reduzierter Barometerstand).	Lufttemperatur.	Temperatur der letzten 24 Stunden.	Windschwindigkeit (10 = mittl., 12 = Ostwind).	Windrichtung.	Wolkenbildung (10 = heiter, 10 = ganz bedeckt).	Form.	Mittelschlaghöhe.
		mm.	Grad.	Grad.	Grad.	Grad.	Grad.	Grad.	mm.
März 23. 2.30 h. Wrg.	761.2	4.0							
März 23. 8.30 h. Wrg.	749.1	1.4							
März 24. 8.30 h. Wrg.	748.7	0.1	-0.5	5.7					7.5

Holz-Verkauf.

Am Sonnabend, den 26. ds. Mts., Abends 6 Uhr, lasse beim Commissionsgarten

ca. 25 cbm schönes Brennholz und mehrere Epernstämme, für Stellmacher geeignet, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

H. Begemann.

4000—5500 Mark

gegen durchaus sichere Hypothek sofort oder später gesucht.

Gefl. Offerten unter H. W. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen

aus anständ. Familie zum 1. April für alle Hausarbeit gesucht. Waisfrau gehalten. Hoh. Lohn und gute Behandlung. Angebote sind unter S. S. 1000 an die Exped. d. Blattes zu richten.

Zu vermieten

z. 1. Mai zwei 3räum. Wohnungen mit Keller und Stall. Klotz im Gause.

Chr. Eggerichs, Grenzstr. 73.

Zu vermieten.

Habe noch ein gr. Zimmer zu vermieten.

Frau Ahrens Ww., Bismarckstr. 40.

Zu vermieten

ein geräumiges, freundlich möblirtes Zimmer.

Neue Wilhelmshavenstraße 5.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer sofort oder zum 1. April.

Wilhelmstraße 10, pt. r.

Zu vermieten

zum 1. Mai 3 Stuben, Küche und Burshengelaß, unabh. lirt.

J. G. Schrels.

Fahrrad.

Eine noch fast neue erstklassige Dürkopp-Maschine ist Umstände halber billig zu verkaufen.

Müllerstraße 13, II. L.

Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die

Keller - Wirthschaft

des Herrn F. Klitz in Lothringen als Oekonom. Es wird stets mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste zuvorkommend und durch gute Speisen und Getränke zu bedienen und bitte um recht vielen Zuspruch.

Ernst Hirche.

„Lothringer Keller“.

Großbohnen, selbstgerösteten

Costa-Rica-Kaffee

vom sehr schönem und vollem kräftigen Geschmack, per Pfd. 1.00 Mt., empfiehlt

E. Bakker, Bismarckstraße.

Zu verkaufen

zwei Ziegen, eine trächtige.

Altendiechweg 22a.

Geizl. Schweinefleisch

30 Pfg.,

geizl. Rindfleisch

45 Pfg.,

alten pikant. Gollstein.

Käse,

Pfd. 20 Pfg., empfiehlt

E. Bakker

Bismarckstraße.

Verloren

ein Paar Stiefel.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Junge alleinft. Frau

sucht auf sofort Stellung als Haushälterin. Offerten sind zu richten an Frau Müller, Egels bei Aurich.

Mädchen

für den Nachmittag vom 1. April gesucht.

Müllerstraße 13, II. L.

Wer schnell u. billigt Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Balansen-Post“ in Eßlingen.

Meine um das Dreifache vergrößerten Lokalitäten
und Läger

Bismarckstr. 12 und Marktstr. 30

bieten in allen Abtheilungen eine ganz riesige Auswahl
bekannt vorzüglicher reeller Confectionen.

Die Einrichtung der eigenen Werkstätten und der große
Umsatz in 8 bedeutenden Etablissements ermöglichen
dabei die ebenso billigen Preise wie für leichtere
Fabrikherstellung.

Confirmanden-Anzüge

gute Qualitäten, gutfigend
à 16, 18.50, 21, 23, 25, ff. 28 Mk., billige à 6.50,
10, 14 Mk.

Herren-Anzüge

gute Qualitäten, gutfigend
à 22, 27, 30, 34, 36, ff. 38, 42, 45, 50, 54, 58 Mk.
billige à 9.25, 14, 18, 20 Mk.

Herren-Paletots

gute Qualitäten, gutfigend
à 10, 14, 19, 22, 26, ff. 28, 34, 38 Mk.
Anfertigung nach Maas 3 Mark höher.

Confectionshaus I. Ranges

Julius Schiff.

Anverkauf

zurückgesetzter Schuhwaaren.

Ein großer Posten Knaben-Ing- u. Schaftstiefel
von 4 Mk. an,

Ein großer Posten Damen-Ingstiefel Nr. 36—38
3,00 bis 3,50 Mk.,

Damen-Hauschuhe in Latsing, Plüsch, Cord u. Leder
von 1,50 bis 2,50 Mk.

Knaben- und Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel
Nr. 25—35 2,00 bis 3,50 Mk.,

Knaben- und Mädchen-Ohren- und Spangenschuhe
Nr. 27—35 1,50 bis 3,00 Mk.,

Herren-Schnür- und Ingchuhe von 3,75 Mk. an,
Herren-Segeltuchchuhe von 2,50 Mk. an,

sowie ein grosser Posten

Kinder-Segeltuchchuhe, Erstlingschuhe, Mädchen-
u. Damen-Schnürchuhe u. s. w.

zu Spottpreisen.

Herm. Tebbe,

Neue Wilhelmshavenerstrasse 5.

Gesucht

werden für hier Dienstmädchen, sowie
ein Mädchen zur Stütze der Haus-
frau. Dasselbe muß alle vorkommenden
Arbeiten machen und im Baden aus-
helfen, zum 1. Mai.

Frau **Maschmann**, Kasernenstr. 1.

Eine anständige

Kellnerin

kann sich sofort melden.

Lothringer Keller.

Grust Straße.

**Confirmanden-
Anzüge!**

Nachdem fast gänzlich geräumt, ist soeben wieder ein großes
Quantum der prachtvollen Df'schen Confirmanden-Anzüge aus Arbeit ge-
kommen. Besonders die 3 beliebten Hauptsorten sind in jeder Größe in
entzückender Auswahl vorrätig:

17 Mk.

20 Mk.

26 Mk.

Confi manden-Anzug
aus glanzreichem
sehr noblen
Bique-Cheviot, solide und
gediegen,
Preis 17 Mark.

Confirmanden-Anzug
aus prima Kern-Kamm-
garn-Cheviot, äußerst
durabel und famos aus-
sehend,
Preis 20 Mark.

Confirmanden-Anzug
aus feinstem mattglänzenden
Eröpe-Cheviot
superior, das Vornehmste,
sehr haltbar u. ausdauernd,
Preis 26 Mark.

17 Mk.

20 Mk.

26 Mk.

Ausrüstung für Lehrlinge in vorzüglicher Beschaffenheit, äußerst
wohlfeil bei unerreichter Auswahl!

**Für Schlosser- u. Kupfer-
schmiede-Lehrlinge.**

Echtblaue leinene Jacken, schräg u.
gerade zu knöpfen,
Echtblaue Jumper,
Echtblaue Fünfstammhosen.

**Für Kesselschmiede-
Lehrlinge.**

Echtblaue leinene Jacken, schräg u.
gerade zu knöpfen,
Echtblaue Jumper,
Echtblaue Fünfstammhosen.

**Für Schmiede-
Lehrlinge.**

Echtblaue leinene Kittel,
Echtblaue Englisch-Leder-Hosen,
Echtblaue Fünfstammhosen.

**Für Tischler-
Lehrlinge.**

Blaugestreifte Kittel,
Dunkle u. helle farcirte Kittel,
Gestreifte Fünfstammhosen,
Gestreifte Lederhosen,
Desgleichen Westen.

**Für Zimmerer-
Lehrlinge.**

Grün-braune Englisch-Leder-Hosen,
Grippte Manchester-Hosen,
Sammetwesten,
Isoländer Jacken,
Viele Sorten Kittel.

**Für Maurer-
Lehrlinge.**

Starke weiße Fünfstammhosen,
Starke weiße Lederhosen,
Hamburger Maurerkittel,
Helle und dunkle Jumper,
Isoländer Jacken.

**Für Dachdecker-
Lehrlinge.**

Englisch-Leder-Hosen,
Fünfstamm-Hosen,
Jumper, Kittel.

**Für Maler-
Lehrlinge.**

Drellhosen,
Drelljacken,
Kittel.

**Für Klempner-
Lehrlinge.**

Gestreifte Zwirnhosen,
Gestreifte Fünfstammhosen,
Blaugestreifte Kittel.

**Für Schlachter-
Lehrlinge.**

Starke Hosen,
Gestreifte Jacken und Kittel nach
Maas,
Schürzen nach Maas.

**Für Bäcker-
Lehrlinge.**

Bäckhosen,
Zwirnhosen,
Helle Kittel.

**Für jeden
Lehrling.**

Die besten Normalhemden, Unter-
hosen, alle Sorten Warend-Hem-
den, Kittel (hell u. dunkel), Mägen,
tägliche Jacken usw.

für Schiffsjungen.

Echtblaue Fünfstammhosen,
Jumper,
Isoländer Jacken,
Blaue Treuer.

Matraken,
Wollene Decken,
Wollene Hemden,
Wollene Unterhosen.

Bestes Delzeug,
Schiffsfitten,
Handschuhe,
Gestrickte Mägen.

Großes Stofflager. Anfertigung nach Maas von Sonntags- und Mittags-
Garderoben, Kitteln, Hemden u. dergl. streng reell.

Garderoben- und Hemdenfabrik

Siegmund Oß junior.

Ed. Pannbacker, Lad-, Farben- und Tapeten-Handlung.

Bant. Neue Wilhelmshavenerstrasse. **Geschäfts-Eröffnung.** Neuheppens. Altestrasse.

Infolge der immer größeren Ausdehnung meines Geschäfts sehe ich mich veranlaßt, in Neuheppens, Altestrasse, am heutigen Tage eine

Filiale

zu errichten, um auch zugleich den vielseitigen Wünschen meiner geehrten Kundschaft zu entsprechen. Gleichzeitig bemerke, daß ich auch hier wie in meinem Hauptgeschäfte, alle Artikel stets in Auswahl am Lager habe und ist mein Geschäftsprinzip, nur gute Waaren zu den denkbar billigsten Preisen zu liefern, wie sie von anderer Seite nicht geboten werden. Mich bei Bedarf der geehrten Kundschaft bestens empfehlend, zeichne

Hochachtung

Ed. Pannbacker.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Waaren

wird bis zur gänzlichen Räumung derselben zu jedem annehmbaren Preise fortgesetzt. Unter Andern empfehle ich:

1 Parthie Flanell- und Barchend-Damenblousen 1,20—2,00. Werth das Doppelte und Dreifache.

1 Parthie Barchend-Röcke, statt 1,40 bis 1,50 nur 75 Pf.

1 Parthie Kinderkleidchen 50 bis 75 Pf.

1 Parthie Kinderschürzen statt 80 bis 100 Pf. jetzt 50 Pf.

1 Parthie Herren-Gravatten 38 Pf., sonst 60 Pf.

1 Parthie Eriocot-Knaben-Anzüge 2,00, sonst 6,00 bis 8,00.

1 Parthie Herren- und Knaben-Sporthemden sehr billig.

1 Parthie Damen-Capes zu jedem annehmbaren Preise

u. s. w.

Berliner Engros-Lager N. ENGEL.

Zu vermieten

zum 1. April ex. 3 Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend möblirt, Burschengelaß, auf Wunsch Pferde stall, Futteraufbewahrungsräume. Friedrichstraße 9.

Zu vermieten

3., 4. und 5. Etage. Wohnung mit abgeschl. Korridor, Keller und Bodenraum, sowie ein großer Garten. Berl. Börsenstraße 11.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. April ein fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auf Wunsch mit Burschengelaß. Wilhelmstraße 10, pt. r.

Gesucht

zu Opfern ein Lehrling. G. Henkel, Sattler, Tapezierer u. Möbelgeschäft, Wallstraße 4.

Gesucht

per sofort ein kräftiger schulfreier Kaufbursche. Emil Eiler, Marktstr. 45.

Verloren

eine goldene Damen-Uhr mit Monogramm B. A. und schwarzer Kette. Dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung. Abzugeben in der Exped. dieses Blattes.

Ein junges Mädchen,

aus guter Familie, vom Lande, in Haus- und Handarbeit nicht unerfahren, sucht zu Mai Stellung in ein. fein. Haushalt. Salair nach Uebereinkunft. Näheres Neue Wilh. Str. 24, 1. Et.

Empfehle

Bruteier von hellen Brahmas, Dhd. 3,00 Mk., desgl. Dominikaner, echte Rassen, Dugend 2,00 Mk.

B. Flossner, Marktstr. 40.

Auch sind daselbst ein Stamm Goldhantams, 1,2, abzugeben. D. D.

Waarenhaus B. J. Bührmann.

Freitag: Reste-Tag!

Kleiderstoffe!!

Bettzeuge, Inletts, Schürzenstoffe, Kattun, Barchend, Hemdentuch, Nesselreste, Gardinen, Buckskinreste etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner ein Vosten fein.

Jaquard-Handtücher,

50x110 cm groß, Stück nur 30 Pf.

Im Auftrag zu kaufen gesucht:

1 Lad.-Einrichtung f. Colonialw.,

1 groß. runden Wirthschaftsküch.,

1 eiserne Wendeltreppe,

4—6 starke Oepn z. Verpflanzen.

G. Gessen, Neuende.

Brut-Eier

von meinen Gold-Whandottes gebe ich in diesem Jahre in beschränkter Anzahl ab. Preis 25 Pfg. per Stück.

Wolf in firma Oß.

Restaurant „Concordia“

Gente Freitag und folgende Tage:

Ausschank von

ff. Bockbier

aus der Brauerei von Th. Fettkötter aus Jever. N. H. Nannen, berl. Börsenstraße.

Restaurant „Concordia“

Jeden Freitag, Sonnabend und Sonntag:

Humorist. Vorträge.

N. H. Nannen, berl. Börsenstraße.

ff. ammerländische

Cervelatwurst

Pfund 110 Pfennig, ferner:

Kleine, gut geräucherte

Schinken

(6—12 Pfd. schwer), à Pfd. 65 Pfg., empfiehlt

J. D. Wulff,

Altestrasse 2.

Santos-Kaffee,

kräftig und rein schmeckend, roh Pfd. 65 Pf., gebrannt Pfd. 80 Pf., empfehle als ganz besonders preiswerth.

J. D. Wulff,

Altestrasse 2.



Krieger- und Kampfgenossen-Verein Neuende.

Am Sonnabend, den 26. März, findet ein

Commers mit Damen

statt, im Lokale des Kameraden Mannen in Sedan.

Anfang Abends 8 Uhr.

Hierzu ladet ein

der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 27. d. Mts. Morgens 7 1/2 Uhr:

Uebung i. v. M.

Das Kommando.



Männer-Turn-Verein „Einigkeit“ Kopperhörn.

Einladung

zu dem am

Freitag, den 25. März 1898,

im „Rheinischen Hof“ des Herrn Lippert

(Bismarckstr.) stattfindenden

Frühjahrsvergnügen,

bestehend in

Konzert, Aufführungen und

BALL.

Herren 30 Pf., Tanzschleife 50 Pf.

Damen durch Einführung frei.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Umstände halber findet das Kränzchen nicht im Vereinslokal „Flora“, sondern im „Rheinischen Hof“, Bismarckstraße, statt.

Gemeinsame Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerks.

Hebung der Beiträge

Montag, den 28. März, Vormittags von 8—10 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr; in Bant: Mittwoch, den 30. März, Vorm. von 10—12 Uhr.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Mittheilung.)

Kea Melles,

geb. Heeren,

Gustav Katzung,

Ober-Maschinist a. D. u. Königl. Maschinenmeister.

Emden, den 20. März 1898.

Dankfagung.

Allen denen, die meinem lieben Mann das letzte Geleit gegeben, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, besonders Herrn Pastor Kottmeier für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir unsern besten Dank.

Frau Wwe. Hector

nebst Angehörigen.

Der Gesamtauflage unseres Blattes liegt ein Prospekt, betreffend „Große Robenwelt“, Verlag von John Henry Schnerin, Berlin, bei.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 71 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Freitag, den 25. März 1898.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel wollen wir nicht versäumen, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ wird im neuen Quartal den alten bewährten Grundsätzen folgend bestrebt sein, den Wünschen seiner zahlreichen Leser, nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der politischen Haltung des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vaterlandes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, gemäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung und direkten Fernspruch mit Berlin z. zugehen und damit früher zur Kenntniß der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden in größter Ausführlichkeit und Genauigkeit gegeben. Ueber die Vorgänge im Kieler Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesamten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Im Sprechsaal wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände usw. geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende Verbreitung des von sämtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wtlh. Tagebl.“, bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinekreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements ladet ergebenst ein

Expedition des „Wtlh. Tagebl.“

26)

Schuldig.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

„Aber, Eugenie!“ versuchte der Kommerzienrath dazwischen zu rufen. Sie hörte nicht auf ihn, sondern fuhr in steigender Erregung fort:

„Wenn Adalbert in Wucherhände gerieth, wenn er sich vor seinem Bruder demüthigen mußte, ja, wenn er auf die abschüssige Bahn, auf die ihn Dein liebevolles Vaterland bereits zu setzen glaubte, gerathen wäre, wessen Schuld würde das sein? Einzig und allein die Deine. Weshalb giebst Du ihm nicht, wie es sich gebührt? Weshalb bist Du so schäbig gegen ihn?“

„Ich werde Dir eine Aufstellung der Summen, die Adalbert in dem letzten Jahre erhalten hat, vorlegen,“ begann der Kommerzienrath, aber sie überhörte ihn:

„Ach, bleibe mir doch mit Deinen Krämerrechnungen fern, die haben keinen Werth für mich. Gegen Hans würdest Du so nicht handeln. Aber meine Kinder sind Dir nichts, das weiß ich schon lange!“ Lauter weinend und mit allen Gliedern zuckend sank sie auf den nächsten Lehnstuhl. Ihr Gatte wußte aus Erfahrung, daß diesem Gebahren gegenüber jede vernünftige Vorstellung nutzlos sei und wartete deshalb ruhig bis sie sich ausgetobt hatte. Dann trat er ihr näher und sagte mild, aber ernst:

„Eugenie, Du hast unser Gespräch auf ein ganz anderes Gebiet hinübergespielt, es ist nothwendig, daß wir zu den Anfangen zurückkehren. Hättest Du eine Ahnung, wer das Geheimfach gekündert haben könnte?“

„Wie kannst Du eine solche Frage an mich richten?“ fuhr sie auf, und gelassen erwiderte er:

„Vier Menschen wissen um die Existenz des Geheimfaches: Du, ich und unsere beiden Söhne. Von diesen kann es keiner gewesen sein, wer aber sonst?“

„Ich weiß es nicht! Ich weiß es nicht! O, was verlangt Du von mir? Willst Du mich tödten? Mein Kopf! Mein armer Kopf!“

Jeder Versuch, mit ihr noch weiter über diese Angelegenheit zu sprechen, erwies sich als vollständig vergeblich. Es blieb dem Kommerzienrath nichts übrig als sie den Händen ihrer Jungfer zu übergeben und sich schleunigst zu entfernen.

Er war gewohnt, seine Frau nach derartigen Ausbrüchen den Tag über nicht wieder zu sehen zu bekommen und begab sich recht niedergeschlagen in sein Zimmer. Um so erstaunter war er, als sie ihn nach Verlauf von kaum zwei Stunden wieder zu sich entbieten ließ. Sie hatte jetzt ihre kleine Tochter bei sich im Zimmer und trug ein sehr ernstes, fast feierliches Wesen zur Schau.

„Setz Dich hier recht nahe zu mir, Konstantin,“ sagte sie halblaut und deutete mit der Hand auf einen dicht neben ihrem Ruhebett stehenden Stuhl. „Ich habe Dir Dinge von höchster Wichtigkeit mitzutheilen, und die mit der größten Vorsicht behandelt sein wollen.“

Er folgte ihrem Wink, und sie fuhr in geheimnißvoller Weise fort: „Deine Mittheilung hat mich nicht ruhen und rasten lassen. Trotz der Schmerzen, von denen mein armer Kopf gefoltert ward, sann und sann ich doch, und — habe etwas gefunden!“

„Du hast gefunden!“ rief er in seiner Ueberraschung laut aus.

Ihm die Hand auf den Arm legend, warnte sie: „Leise, leise, ich fürchte bei uns haben die Wände Ohren; heuge Dich noch näher zu mir!“ Er that es, und sie fuhr fort: „Du sagtest, es wüßten vier um die Existenz des Geheimfaches. Wir haben nicht an eine fünfte Person gedacht.“

„Wer?“

Sie winkte mit den Augen nach Hermine, die sie durch ein Bilderbuch, das sie ihr gegeben, zu beschäftigen gewußt hatte, und fuhr fort: „Weder Dir, noch mir ist im ersten Augenblicke eingefallen, daß die Kleine mehrmals mit mir im Zimmer gewesen ist, wenn Du das Geheimfach geöffnet hast.“

„Das ist wahr,“ gab der Kommerzienrath zu, „ist doch aber für den vorliegenden Fall ohne Belang.“

„So, meinst Du?“ lächelte sie überlegen, „ich muß Dir leider widersprechen. Hermine hat, wie ich durch ein Gespräch mit ihr mich vollständig überzeugt habe, sich den Mechanismus und dessen Behandlung recht gut gemerkt.“

„Aber das Kind kann doch nicht,“ begann der Kommerzienrath unruhig, und sie fiel mit häßlichem Lachen ein —

„Sich in Deiner Abwesenheit in Dein Zimmer geschlichen und das Geld entwendet haben. Das hat sie allerdings nicht gethan, aber sie hat geplaudert — zu einer Person, die die gewonnene Kenntniß sehr schlaue zu benutzen verstanden hat.“

„Eugenie!“

„Dämmert Dir jetzt das Verhältniß auf?“

„Das ist unmöglich!“

„Natürlich! Wie wirst Du dergleichen von Deinem Idol, von Deinem Tugendspiegel glauben?“ höhnte sie. „Viel näher liegt es ja, den eigenen Sohn zu beschuldigen. Doch, ich will kein Wort weiter sagen; höre Dein unschuldiges, harmloses Kind und bilde Dir selbst ein Urtheil.“

„Komm her, liebe Hermine und erzähle Deinem Vater einmal dasselbe, was Du mir soeben erzählt hast!“ rief sie mit ganz verändertem tojenden Ton der kleinen Tochter zu, schlang, als diese gehorchte, den Arm um sie und zog sie dicht zu sich heran. Das Kind blickte sie aber aus den großen dunklen Augen so erstaunt an, daß sie sogleich begriff, sie müsse etwas zu Hilfe kommen, und nun sagte sie:

„Du hast mir doch erzählt, Fräulein von Kressen sei zuweilen sehr traurig.“

„Ja, das ist sie auch,“ plauderte nun das kleine Mädchen, „sie weint jedesmal wenn Dr. Corbus mit ihr gesprochen hat, oder wenn August da war und Geld haben möchte, und sie ihm keins geben kann.“

„Ja, ja!“ fiel die Mutter schnell ein, bemüht die Aufmerksamkeit ihres Gatten vom ersten Theile der Mittheilung abzulenken, „Du hast mich ja selbst schon gebeten, ich solle Deiner Felicitas Geld geben.“

„Und Du hast es auch gethan, denn ich habe gesehen, daß sie jetzt eine Menge Goldstücke in ihrem Schreibtisch liegen hat!“ fiel Hermine freudig ein. Die Gatten tauschten einen bedeutsamen Blick, dann murmelte der Kommerzienrath aber doch:

„Sie hat ihr Honorar für ein Vierteljahr erst vor ein paar Tagen in Gold auszubezahlt erhalten!“

Seine Frau sah ihn ob dieser Naivetät mittheilend an und sagte zu Hermine gemeldet:

„Fräulein von Kressen zeigt Dir wohl alles, was sie in ihrem Schreibtisch und in ihren Kästen liegen hat?“

„Ach ja, Mama!“ rief das kleine Mädchen lebhaft, „und sie besitzt so viele hübsche Dinge. Ohringe und Broche aus Gold und Perlen, die genau wie eine Weintraube mit Blättern aussehen, Glacés und Dolon mit kleinen Bildnissen von Damen und Herren und noch andere Sächelchen, und von allen weiß sie hübsche Geschichten zu erzählen.“

„Ihr unterhaltet Euch also sehr gut miteinander. Du erzählst ihr auch alles, was Du weißt?“

„Ja, Mama.“

„Auch von dem Wandischrank, den Du bei Papa im Zimmer gesehen?“

„Welcher Wandischrank?“ fragte das Kind.

„Aber Hermine, wie kann man so zerstreut sein, Du hast ihn mir doch soeben erst beschrieben!“ entgegnete die Kommerzienrathin, nur mit Mühe ihren Unmuth verbergend, „von der kleinen Giebel, auf die man drückt.“

„Nichtig, richtig, dann springt eine Thür auf, es kommt eine zweite zum Vorschein, und wenn man die zurückzieht, findet man Gold und Papiergeld!“ rief Hermine jetzt sehr geläufig; ein weniger harmloser Zuhörer als ihr Vater würde aber vielleicht auf den Verdacht gekommen sein, sie sage eine einfuride Lektion auf.

„Und Du hast Fräulein von Kressen von diesem Wandischrank erzählt und ihn ihr beschrieben?“ wiederholte die Kommerzienrathin ihre Frage.

Wieder stutzte Hermine, erwiderte dann aber mit großer Geläufigkeit: „Ja, ich habe es ihr erzählt! Es ist doch nichts Böses dabei?“

„Nein, nein, mein liebes Kind,“ beruhigte sie der Kommerzienrath, indem er sie an sich zog und küßte. „Gehe jetzt und spiele weiter.“

„Und erzähle Fräulein von Kressen lieber nicht, was Du hier mit uns gesprochen hast,“ fügte die Kommerzienrathin hinzu. „Du weißt, sie hat es nicht gern, wenn wir erfahren, daß es ihr an Geld fehlt und sie darüber traurig ist.“

„Aber sie hat jetzt Geld und ist nicht traurig,“ wandte Hermine mit echter Kinderlogik ein, gab aber dann doch das verlangte Versprechen und flatterte aus dem Zimmer nicht ungleich einem Vogel, dem man das Bauer geöffnet hat.

Mehrere Minuten herrschte zwischen den Gatten ein tiefes Stillschweigen. Kommerzienrath Helldorf war aufgestanden und ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab. Seine Frau, die sonst immer klagte, eine derartige unruhige Bewegung mache sie nervös, ließ es diesmal ohne weitere Bemerkung geschehen und verfolgte ihn mit triumphirenden Blicken.

Endlich blieb er vor ihr stehen, holte tief Athem und sagte recht aus dem Grunde seines Herzens: „Und ich kann es doch nicht glauben!“

Sie sah ihn aus ihren schwarzen Augen mit unfägliger Verachtung an. „Was willst Du denn noch?“

„Auf das Geschwätz eines Kindes hin werde ich nicht eine so hochachtbare Dame wie Fräulein Felicitas von Kressen verdächtigen.“

„Natürlich! Lieber den eigenen Sohn, die eigene Frau!“

„Aber Eugenie, wann wäre mir dergleichen in den Sinn gekommen?“ rief er; es kam jedoch nicht ganz sicher heraus, da er sich wohl bewußt war, einen Augenblick an sie gedacht zu haben.

„Du sagtest, es wüßten nur vier Personen um das Geheimfach, Du und Hans, Ihr seid über jedem Verdacht erhaben, Adalberts Unschuld ist erwiesen. Bleibe also nur ich, da jene der fleckenreine Engel sein soll!“ Sie griff schon wieder nach dem Tuch, um es an die Augen zu drücken.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Ausschussprotokoll vom 16. März d. Js., betr. Ergänzung der Bestimmungen über die Tara, und dem Ausschussantrage, betr. die Abänderung eines Tarafages, die Zustimmung ertheilt; ebenso der Vorlage, betr. die Ertheilung der Erlaubniß zur Beförderung von Auswanderern an die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft in Hamburg; dem Entwurf einer Anweisung zur chemischen Untersuchung von Getreide und Käfen mit einigen Abänderungen; der Vorlage, betr. die Abänderung des § 11 der Vorschriften über die Abgabe stark wirkender Arzneimittel sowie über die Beschaffenheit und Be-

zeichnung der Arzneigläser und Standgefäße in den Apotheken; dem Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen, betr. die Disciplin der Richter; endlich den Beschlüssen des Landesausschusses zu dem Gesetzentwurf wegen Feststellung des Landeshaushaltsatzes von Elsaß-Lothringen für 1898/99. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen die Vorlage, betr. Vorschläge zur Abänderung einiger Bestimmungen der Betriebsordnung für die Hauptstisenbahnen Deutschlands zc.; die Vorlage, betr. die Zulassung der Sociétés de Navigation Belgo-Américaines (Red Star Line) in Antwerpen zur Beförderung von Auswanderern; endlich die Vorlage, betr. die Zulassung der Compagnie Générale Transatlantique in Paris und Havre zur Beförderung von Auswanderern. Schließlich wurde über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

Deutscher Reichstag.

(63. Sitzung.)

Berlin, 21. März. Präsident v. Buol eröffnete um 9^{1/2} Uhr in Gegenwart Gohler's, Thielmann's, Posadowsky's und etwa 45 Abgeordneten die Sitzung. Heute wird die zweite Staatsberatung fortgesetzt.

Beim Etat des Reichsamts des Innern beantragt der Kommissions-Referent Singer zur Position die 2. Rate für das Präsidentenwohngebäude die Gesamtkosten von 750 000 Mk. zu bewilligen.

Abg. Massow (kons.) erklärt die Zustimmung seiner Partei, nachdem die Wohnung für den zweiten Vizepräsidenten in dem Entwurf gestrichen und dafür Räumlichkeiten für den Bureau-director aufgenommen sind. Die Position wird bewilligt.

Bei dem darauffolgenden Etat des allgemeinen Pensionsfonds beantragt die Budgetkommission folgende Resolution: den Reichskanzler zu ersuchen, über die Gründe der auffallenden Zunahme der Ungleichheit der in den einzelnen Contingenten gemachten Invalidenpensionen dem Reichstage eine nähere Darstellung zugehen zu lassen.

General-Lieutenant v. Diebahn erklärt, daß die Militärverwaltung die gewünschten Auskünfte ertheilen werde, im Uebrigen verfähre sie in der Ertheilung der Invalidenpensionen streng nach dem Gesetz.

Auch der sächsische Bevollmächtigte Graf Bismarck sagt eine Denkschrift seiner Regierung über die Gründe der Steigerung des Pensionsfonds zu. Der Etat wird schließlich bewilligt und die Resolution angenommen.

Es folgt der Etat des Reichsinvalidenfonds. Auch hier hat die Kommission eine Resolution beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, Mittel, welche zur Gewährung der Beihilfen von 120 Mark an alle Anwärter gesetzlich anerkannten Veteranen fehlen, durch einen Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1898 nachzufordern.

Abg. Graf Oriola (natl.) beantragt folgende Resolution: „Den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen unter Berücksichtigung der gesteigerten Kosten der Lebenshaltung den berechtigten Wünschen der Militärintaliden, insbesondere auch in Bezug auf die Versorgung der Wittwen und Waisen, die Entschädigung für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines und die Befassung der Militärpension neben dem Civildienstseinkommen resp. der Civilpension, Rechnung getragen wird.“

Berichterstatler Abg. Müller-Fulda (Str.) befürwortet die Annahme der Resolution, es liege thatsächlich eine Nothlage vor; der Etat weise eine Minderausgabe von 447 000 Mk. gegen das Vorjahr auf.

Abg. Graf Oriola (natl.) befürwortet seine Resolution. Ich erkenne an, daß viele unberechtigte Wünsche von Invaliden an den Reichstag gelangen, das liegt aber an der mangelnden Zusammenstellung der Invalidenpensionsgesetze. Ich wäre dankbar, wenn wir endlich den versprochenen Leisefaden durch den Irrgarten der Pensionsgesetze erhielten. Es giebt keinen vernünftigen Grund, einzelne der alten Kämpfer von den Wohlthaten der Pension auszuschließen. Redner führt einzelne Fälle an, in denen die Gesuche „für absehbare Zeit“ abgelehnt wurden, weil es an Mitteln fehle. Wenn man die Beamtengehälter mit Rücksicht auf die gesteigerte Lebenshaltung erhöht hat, sollte man das Gleiche auch den armen Krüppeln zu Theil werden lassen, die im Dienst des Vaterlandes geblutet haben. Andere Länder, z. B. Frankreich, zahlen ihren Kriegsinvaliden und deren Hinterbliebenen viel mehr. Der Kriegsminister behandelt ja die Sache mahnvollend. Möge auch der Schatzsekretär das Seine thun. Die Wittwen unserer höchsten 1870/71 gefallenen Offiziere können, wenn ihnen nicht besondere Gnadenweise zufallen, schlechter dastehen, als die Wittwen der nach 1897 pensionirten Offiziere. Die Invalidenpension ist doch nur eine Entschädigung für die Gebrechen und Krankheiten, die sich die Leute im Dienst zugezogen haben. Daß man diese Entschädigung in Abrechnung bringt, wenn der Empfänger eine Civilstellung antritt, entspricht nicht der Billigkeit; denn eine volle Ausnutzung der Arbeitskraft ist nicht mehr möglich. Wenn die vorhandenen Mittel dazu nicht ausreichen, dann muß nach neuen Einnahmequellen gesucht werden. Die Wehrsteuer wird durchaus nicht von allen Regierungen abgelehnt. Jedenfalls muß etwas geschehen, um die bedrängte Lage der Invaliden zu bessern.

Die Resolution, die von den Abg. Baumbach (Reichsp.), Werner (dijshjz. Reformp.), Frihen (Str.), Prinz zu Schönaich-Carolath (b. l. F.), Förster (dijshjz. Reformp.) und Mikert (freil. Vereinig.) empfohlen wird, wird angenommen und der allgemeine, sowie der Reichsinvalidenfonds genehmigt.

Ferner werden auch die einmaligen Ausgaben zur Verbollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landes-Vertheidigung bewilligt; ebenso die einmaligen Ausgaben für das Reichs-Eisenbahnamt.

Zu dem Etat für die Verwaltung der Eisenbahnen hat die Kommission die Resolution beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß die Befestigung der Betriebssekretäre stellen nicht durch die Ernennung neuer Betriebssekretäre verzögert werde.

Abg. Bebel (sozdem.) tritt für die Petition der Betriebssekretäre ein. Das Petitionsrecht der Beamten dürfte nicht eingeschränkt werden. Er möchte wohl wissen, wer die Namen der Petenten aus den Akten des Reichstages den verschiedenen Regierungssprekts mitgetheilt habe.

Geh. Oberreg.-Rath Wackerzapp führt aus, daß für die älteren Betriebssekretäre große Erleichterungen geschaffen seien.

*) Auf vielseitigen Wunsch geben wir über die Verhandlungen, betr. die Invalidenpension, einen ausführlicheren Bericht.

Nicht die Petition an sich habe zu Bestrafungen geführt, sondern der disciplinirte Ton in derselben. Die Namen der Petenten theile die Petitionskommission nach alter Praxis mit.

Abg. Hammacher (natl.) betont, es sei eine alte Gepflogenheit des Reichstages, der Regierung alle Petitionen zugänglich zu machen; ob mit Recht, lasse er dahingestellt. Die Petitionskommission wünsche, daß diese Gewohnheit geändert werde und den Regierungskommissionen nur der Inhalt der Petition mitgeteilt werde.

Abg. Werner (dtschf.) stimmt dem Vorredner zu. Abg. Richter (freil. Ver.) wünscht ebenfalls, daß das Petitionsrecht der Beamten unter allen Umständen respektiert werde.

Abg. Singer (Soc.) bedauert gleichfalls, daß die Namen der Petenten der Regierung mitgeteilt worden seien.

Geh. Oberreg.-Rath Waderzapp verliest Stellen aus der Petition, um deren unpassenden Ton zu charakterisieren. Die Regierung wolle den Betriebssekretären durchaus nichts vorenthalten, was ihnen zustehe. Sie beanspruche außerdem für ihre Kommissare das Recht, in den Kommissionen von den Petitionen in jeder Beziehung vollständig Kenntnis zu nehmen.

Abg. Gröber (Chr.) befreit den Regierungskommissionären das Recht, von den Akten des Reichstages Kenntnis zu nehmen. Sie hätten nur so viel Recht, als ihnen der Reichstag gestatte. Es müsse in Zukunft dafür gesorgt werden, daß ihnen solche Petitionen ohne Unterschriften mitgeteilt würden.

Abg. Graf v. Roon (kon.) ist dafür, daß die Petitionen der Regierung im Original zugänglich gemacht werden müssen. Die Disziplin müsse aufrecht gehalten werden; auch müßten die Petitionen in einem angemessenen Tone abgefaßt sein. Darauf wird die Resolution der Kommission angenommen.

Der Etat der Reichsschuld wird ohne Debatte erledigt, ebenso die Ausgaben des Reichsschatzkanzlers und die Einnahmen für Veräußerung von ehemaligen Festungsterrains.

Bei dem Etat des Bankwesens bringt Abg. Graf Arnim (Reichsp.) die Unterjochung von Tausendmarktscheinen in der Reichsdruckerei zur Sprache.

Staatssekretär v. Podbielski: Es handelt sich um eine einzelne Unterjochung, die am 14. Jan. v. J. beendet. Dem Oberfaktor ist es möglich gewesen, sich aus dem fogen. Ausschuss einige Scheine anzueignen. Es geht nicht in die Millionen, aber ist immer eine bedeutende Summe. Das Papier und der Druck ist nicht, die Nummern sind zum Teil mit der Hand, zum Teil mit einer Handpresse aufgetragen worden. Die fogen. Ausschusswaare soll durchlocht werden. Anscheinend sind damals vor der Durchlochung im letzten Moment die Scheine in den Tresor geschloffen worden. Der Beamte, der den zweiten Schlüssel hatte, wurde krank und der Oberfaktor ließ sich von ihm den Schlüssel geben. In seinem Leichsinn hat der erkrankte Beamte nichts Böses geahnt. Bei der Zählung muß der Oberfaktor die Paate, aus denen er Scheine genommen, aus der Zählung auf seinen Tisch hinübergenommen haben. Die Nummern sind aus dem Jahr 1892/93. Die Reichsbank wird voraussichtlich kein Verlust treffen, zumal der Festgenommene noch ein anscheinend bedeutendes Vermögen hat. Es handelt sich um eine Summe von Zufälligkeiten. Der betroffene Schuldige ist schon im Herbst 1897 pensioniert und war seit Januar 1898 nicht mehr in der Reichsdruckerei. Weitere Beamte sind nicht beteiligt.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Dr. Hammacher, Graf Arnim und des Staatssekretärs von Podbielski wird der Etat bewilligt, ebenso debattelos der Etat des Münzwesens.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

(64. Sitzung.)

Berlin, 22. März. Der Reichstag hat heute zunächst einige Rechnungssachen über die Schutzgebiete erledigt.

Abg. Schall (kon.) beklagt die vermehrte Einfuhr von Branntwein in unsere Schutzgebiete. Im Interesse des christlichen Kulturwerks in Afrika bitte er die Regierung, diesem Unwesen zu steuern.

Unterstaatssekretär Frhr. v. Nitzschhofen erwidert, daß die Klagen der Regierung bekannt seien. Es müsse da aber auf internationalem Gebiet vorgegangen werden, und es sei bereits eine Konferenz in Brüssel in Aussicht genommen, die Deutschland beistehen werde. Die Decharge für die Rechnungen wird erteilt und der Bericht der Reichsschuldenkommission für erledigt erklärt.

Darauf wird die Bundesratsverordnung über Herstellung von Gussstahlfugeln mittels Kugelschrotmühlen in dritter Lesung genehmigt und ferner die allgemeine Rechnung für das Etatsjahr 1894/95 erledigt. Auch die Postdampfervorlage wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen. Daran schließt sich die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die anderweitige Festsetzung des Gesamtcontingents der Brennereien, der ebenfalls angenommen wird.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen. § 1 wird mit 171 gegen 36 Stimmen angenommen. Abg. Frohme (sozdem.) befragt nunmehr einen Antrag Auer, einen neuen § 1a einzufügen, in dem eine Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs-haft ausgesprochen wird. Staatssekretär Niederding betont, daß keiner der europäischen Kulturstaaten eine Entschädigung für die Untersuchungs-haft gewähre. Die Kommissionsberatung habe ein negatives Resultat über diese Frage ergeben, es sei daher nicht angängig, die Frage hier durch einen eingeschobenen Antrag, der die Grundlage des ganzen Gesetzes verschiebe, zu erledigen. Abg. Pfeischel (natl.) sagt, auch seine Freunde seien im Prinzip für die Entschädigung, aber aus praktischen Gründen könne diese Forderung in dem Gesetz nicht festgelegt werden. Abgeordneter v. Buchta (kon.) hält die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs-haft für mindestens ebenso wichtig wie diejenige für die unschuldige Verurteilung. Deutschland könne auch auf diesem Gebiete den anderen Kulturstaaten vorangehen. Er werde aber gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmen, um das jetzige Gesetz nicht zu gefährden.

Abg. Schmidt-Warburg (Chr.) tritt auch für die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs-haft ein, hält aber aus praktischen Gründen vorläufig eine Resolution für zweckmäßig. Der Antrag Auer wird abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wird unverändert nebst der Resolution auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfs, betr. die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs-haft, angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Zweite Lesung der Flottenvorlage.

Aus der Umgegend und der Provinz.

i Heidmühle, 22. März. In der Nähe unseres Ortes wurde diese Woche ein Schafstamm geboren ohne Kopf mit 4 Hundefelsen. Anstatt der Wolle trug die Mißgeburt Haare auf dem Körper. Das Lamm wurde todt geboren.

Bremerhaven, 23. März. Der Kaiser trifft Freitag Nachmittag um 2 Uhr hier ein und wird an Bord des Schnell-dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ eine Fahrt bis Skagen

unternehmen und am Sonnabend hierher zurückkehren. An der Fahrt werden 66 Personen teilnehmen.

Reformschulen.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres tritt aufs Neue an viele Eltern die Frage heran, welcher Schule sie ihren Sohn anvertrauen sollen.

Eine über das Ziel der Volksschulen hinausgehende Bildung gewähren in unserer Stadt, abgesehen von der hier nicht näher in Betracht kommenden gewerblichen Fachschule, die Mittelschule und das Königl. Gymnasium. Das Letztere arbeitet nach den vom preussischen Kultusministerium vorgezeichneten Lehrplänen als gymnasiale Vollanstalt, und verfolgt mithin als Hauptzweck die Vorbildung der Schüler für das Universitäts-Studium.

Die Mittelschule geht über die Ziele der Volksschule nur wenig hinaus. Zwar hat sie infolge wiederholten Drängens aus den Kreisen der Bürgerchaft im vorigen Jahre eine höhere Knabenklasse erhalten, nach deren erfolgreichem Besuch die darin unterrichteten Schüler die Prüfung für die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst ohne besondere Schwierigkeiten abzulegen vermochten. Damit ist zwar etwas gewonnen, aber der Schule fehlt noch die Krönung: die Verleihung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Diese Berechtigung ist auf Grund der eigenen Initiative des Kaisers einer großen Anzahl von Realschulen (früher höhere Bürgererschulen) verliehen worden, welche seit 1891 entstanden sind. Sie haben das Latein aus dem Lehrplan gestrichen und gewähren nach sechsjährigem Schulbesuch eine den heutigen Anforderungen entsprechende, für eine große Zahl praktischer Berufe (Kaufmann, Bankier, Techniker, Landwirth usw.) ausreichende, abgeschlossene Bildung. Das Bedürfnis zur Errichtung einer derartigen Anstalt in Wilhelmshaven wird heute wohl von Niemand mehr ernstlich bestritten.

Eine andere Frage freilich würde die sein, ob bei Errichtung einer solchen Anstalt das Königl. Gymnasium nicht in einer bedenklichen Weise entvölkert werden könnte. Die Ansichten hierüber sind getheilt. Die Frage würde aber ohne Bedenken für das Gymnasium sich lösen lassen, wenn man anstatt der geplanten Realschule eine Reformschule d. h. eine Verbindung des Gymnasiums mit der Realschule errichten würde, in ähnlicher Weise wie solche Reformschulen in Kiel, Hannover, Harburg, Hamburg, Osnabrück, Hildesheim, Altona, Frankfurt a. M. usw. bereits eröffnete sind. Das Wesen der Reformschulen geht in der Hauptsache dahin, in den drei unteren Klassen (Sexta, Quinta, Quarta) für alle höheren Lehraufgaben — Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen und Realschulen — einen gemeinsamen lateinlosen Unterbau zu schaffen. Die bisher mit den Reformschulen erzielten Erfolge sind durchweg sehr günstige, wie wir einem Vortrag entnehmen, welchen Direktor Hamböhr von der Leibnizschule in Hannover vor einer Versammlung von Mit-gliedern des höheren Lehrstandes unlängst hielt. Der Redner äußerte sich über die Reformschule wie folgt:

Das Wesen der Reformschule besteht darin, daß auf einem dreifachen Unterbau mit neupraxischem Unterricht von der Untertertia ab nach der lateinischen und der lateinlosen Seite, welche letztere in der Realschule oder Oberrealschule ihre allgemeine Form findet, die Gabelung eintritt; in der Untersekunda beginnt für das Gymnasium das Griechische, während auf dem Realgymnasium in dieser Klasse das Englische hinzutritt. Altona fängt letztere Sprache in Quarta an. (Würde hier auch gelehrt müssen. D. M.)

Welches sind nun die Gesichtspunkte, von denen aus die Reformschule sich empfiehlt und ihre Vertreter behaupten, daß in dieser Form ein Fortschritt des höheren Schulwesens bestehe? Indem die Reformschule in der Sexta mit einer lebenden fremden Sprache beginnt und die Brücke zwischen den lateinlosen und den Latein-Anstalten herstellt, kennzeichnet sie sich als eine moderne Schöpfung. In sozialer Hinsicht sieht sie es als zweckmäßig an, daß durch das längere Zusammenbleiben ihrer Schüler gewisse Schranken, die innerhalb der gebildeten und zur Führung berufenen Volksschulen bestehen, wegfallen oder doch wenigstens sich verringern. Wirtschaftlich kommt das finanzielle Interesse namentlich der kleineren Städte in Betracht. Diese sind vielfach durch die Zerstreuung der weitaus größeren Zahl der Elternkreise auf die lateinlose Schule hingewiesen, können aber in Rücksicht auf eine Winderleicht, die besonders den höheren Ständen angehört, das Lateinische nicht entbehren. Beiden Theilen wird durch die Reformschule geholfen, welche der Ueberfüllung der Gymnasien zugleich entgegenwirkt. Für kleinere Städte eignen sich in unserer Zeit Gymnasien und Realgymnasien weniger als Realschulen. Besteht ein latein-loser Unterbau, ein gleicher oder annähernd gleicher Mittelbau, so erleichtert sich die endgiltige Schulwahl für die Eltern ganz erheblich. Es ist dann nicht nöthig, daß für den Knaben von 9 Jahren die Schulart festgelegt wird; die Entscheidung fällt in das 13. oder 15. Lebensjahr, das Urtheil der Schule gewinnt dabei seine volle Kraft; auch ohne besondere Bestimmungen der Schulordnung folgt der verständige Vater ihrem Rathe. Wenn von Gegnern der Reformschule behauptet wird, es hätte das für die Praxis keine Bedeutung, da die Eltern im 13. oder 15. Jahre ebenso wenig wissen könnten, was aus dem Sohne zu machen sei als im 9. Jahre, so bedarf es keines tieferen Nachdenkens, um zu erkennen, daß das Gegentheil einer solchen Behauptung richtig ist. Schließlich ist hinsichtlich des Realgymnasiums zu betonen, daß der stärkere Betrieb des Lateinischen in den oberen Klassen — Altona liegt in I auch jetzt noch den Tacitus und Horaz — dieser Schulform die nach den neuen Lehrplänen zweifelhaft gewordene Stellung wieder verleiht.

Aber alle diese äußeren Vortheile würden die Schulverwaltung nicht dahin geführt haben, derartige Anstalten zuzulassen oder, wie aus manchen Anzeichen es sich ergibt, ihre Gründung zu befördern, wenn nicht innere Verhältnisse pädagogisch-bildungser Natur ihre Existenz vollauf berechtigten. Der Direktor Reinhardt in Frankfurt a. M., einer der Gründer der dortigen Reforman-stalten, hat in seiner Schrift über die Frankfurter Lehrpläne betont, wie das Lateinische in unseren Tagen eine ganz andere Stellung einnimmt als früher. Das Lateinische mußte in früheren Zeiten als ein notwendiger, als ein Hauptbestandtheil einer jeden höheren Bildung in den Lehrplänen der Schulen den breitesten Raum haben, denn diese alte Sprache vermittelte den Verkehr der Gelehrten unter einander, auf den Universitäten war sie die Kollegienprache; es war die internationale Sprache. Eine solche allgemeine Bedeutung für das Leben hat das Lateinische schon lange nicht mehr. Das liegt in der ganzen Entwicklung unserer Zeit, und dieser Umstand hat ja auch schon dahingeführt, daß man auf den Gymnasien den lateinischen Aufsatz weggelassen ließ und die lateinischen Sprechübungen so gut wie ganz abschaffte.

Aber dennoch wollen die Reformen das Lateinische vom höheren Unterrichte nicht ausschließen. Sie wollen ihm nur ganz im Einklang mit den neuen Lehrplänen im Unterrichte den Platz zuweisen, der ihm den Bedürfnissen der Gegenwart gegenüber zukommt; sie sind der Meinung, daß um die jetzigen Ziele zu erreichen, es nicht nöthig ist, daß 9 Jahre hindurch dieser Gegenstand auf dem Gymnasium oder dem Realgymnasium den Haupttheil des Unterrichts bildet. Namentlich sind sie der Ueberzeugung,

daß das Lateinische für den neunjährigen Knaben zu schwer ist; sie halten es hier mit dem Grundsatze des alten Comenius, der in unseren Tagen von Niendorf wieder an das Licht gezogen wurde: vom Leichtesten zum Schweren, vom Nahen zum Fernen. Es ist die lateinische Sprache eine synthetische, unsere deutsche aber eine analytische. Der Gegensatz, vor welchen der neunjährige Knabe gestellt ist, die Forderung, die synthetischen Formen des Lateinischen gegenüber denen des analytischen Deutschen zu begreifen, ist zu stark, als daß darüber ein großer Theil der Knaben hinwegkommen könnte. Die lateinische Formenlehre mit ihren vielen Ausnahmen ist ein wirkliches Kreuz für den größten Theil der jüngeren Knaben. Jeder Schulmann, der an einem Gymnasium oder Realgymnasium thätig gewesen ist, wird es aus seiner Erfahrung bestätigen, daß die Zahl der in den unteren Klassen zurückgebliebenen Knaben eine sehr große ist. Es ist nicht möglich, für das Lateinische einen Lesestoff herzustellen, welcher der Geisteskraft und dem Bedürfnis des neunjährigen Knaben entspricht. Zwar sind große Fortschritte in unsern Uebersetzungsbüchern gemacht, aber dennoch bleibt ein Uebungsbuch, welches den im kindlichen Alter stehenden Schülern in die alte Sprache sich hineinleben läßt, ein ungelöstes Problem. Einen geeigneten Uebersetzungsstoff für das Französische zu finden ist bedeutend leichter. Daß auch diese neuere Sprache dem Knaben Schwierigkeiten macht, ist nicht zu verkennen. Die Verschiedenheit der Orthographie von der Aussprache, die Accentuation zu bewältigen, ist für den, welcher mit dem neunten Jahre mit dieser Sprache anfängt, keine leichte Aufgabe. Aber die Hindernisse eines sicheren Fortschrittes sind doch lange nicht so groß, wie diejenigen, welche dem Knaben im Lateinischen geboten werden.

Selbst der Gegner der Reformschule muß zugeben, daß gewisse praktische Gründe für den Anfang mit einer neuere Sprache sprechen. Auch findet es selbst bei ihm Anerkennung, daß die längeren Zwischenräume, nach welchen der Unterricht in einer neuen Sprache erfolgt, vorhanden sind. Aber, so sagt man, ist es möglich, die sprachlich logische Bildung, welche zu den wesentlichen Aufgaben der höheren Schule gehört, auf diese Weise herbeizuführen? Die Ansichten haben sich doch sehr geändert; die Zeiten sind vorbei, in welchen man irgend eine Sprache für angewandte Logik erklärte. Wohl enthält, so ist die jetzige Anschauung, die Sprache logische Bestandtheile, aber im Großen und Ganzen besteht sie aus psychologischen Verknüpfungen. Die Mathematik ist das einzige Gebiet, auf dem die strikte Logik zum Ausdruck kommt.

Um nun eine sichere Anschauung des gegenwärtigen Standes der Reformschulen zu gewinnen, habe ich einen Fragebogen an sämtliche Anstalten gesandt, die nach zuverlässigen Nachrichten dieses System angenommen haben. Den freundlichen Antworten der Direktoren verdanke ich die Zusammenstellung, welche meinem Vortrage im Druck beigegeben wird. Es sind im ganzen 26 Anstalten, (10 nach Altonaer, 16 nach Frankfurter Art eingerichtet, 1 in Mecklenburg-Schwerin, 2 in Baden, 1 in Sachsen-Altona, 1 in Neuf. i. L., 1 in Sachsen-Gotha, 1 im Königreich Sachsen, 19 in Preußen). Nur Gymnasien führen Frankfurt a. M. im Goethe-Gymnasium und Breslau, König Friedrichs-Gymnasium, auf dem lateinlosen Unterbau auf; Hannover (Leibnizschule) und Karlsruhe haben gemeinsamen Unterbau und Mittelbau für Gymnasien und Realgymnasien. Von Unter-Sekunda an tritt erst Gabelung ein. Vielfach findet sich dieselbe von Unter-Tertia an nach Realschule und Realgymnasium.

Der Reformschulgedanke hat, was das Elternpublikum anlangt, besonders in industriellen und kaufmännischen Kreisen Befall gefunden; da der größte Theil der umgewandelten Anstalten aus Realgymnasien oder Realschulen sich herausentwickelt hat, gehören die Schüler meist den Ständen an, aus welchen im Allgemeinen solche Anstalten sich rekrutiren.

Mit den Unterrichtsergebnissen, die jetzt vorliegen, kann die Reformschule sehr wohl zufrieden sein. Der Verneiner und die Feinde der Jugend werden fast einstimmig gelobt, man glaubt an sehr vielen Stellen einen entschiedenen Fortschritt gegen die früheren Verhältnisse der betreffenden Klassen zu bemerken. Für das Lateinische hat das Realgymnasium in Altona ja schon viele Proben der Bewährung geliefert. An dem Goethe-Gymnasium in Frankfurt a. M., das jetzt bis zur Unter-Sekunda gediehen ist, war bei der Versetzung in diese Klasse in der Grammatik durchaus der Standpunkt der allgemeinen Lehrpläne erreicht und hatte die Lektüre sogar einen größeren Umfang gewonnen. Etwaige Zweifler werden durch persönliche Wahrnehmungen, durch Hospitiren oder Einsicht in die schriftlichen Arbeiten bekehrt werden; wer die schriftlichen Arbeiten, die Extemporalien der Ober-Tertia der Frankfurter Anstalten mit denen eines Gymnasiums oder Realgymnasiums alten Stils vergleicht, wird durchaus keinen Unterschied finden. Der Versuch, in der Unter-Tertia des Gymnasiums mit dem Lateinischen in 10 Stunden zu beginnen, hat sich in Frankfurt a. M. auf das Allerbeste bewährt.

Die Leiter und Lehrer der bestehenden Reformschulen finden durch die bisherigen Ergebnisse sich ermuthigt. Der Gedanke, von dem diese Schulform ausgeht, erscheint ihnen auch nach der Erfahrung zu urtheilen, gesund.

Der Zukunft der Reformschule kann man, wie ich fest überzeuge bin, mit den besten Hoffnungen entgegen sehen. Diese Schulform liegt in der Richtung, welche die Lehrpläne von 1892 ausdrücken, sie dient den praktischen Bedürfnissen der Gegenwart, ohne den idealen Bedürfnissen des Geistes und Gemüthes Abbruch zu thun. Sie ist, soweit das Gymnasium in Frage kommt, ein Versuch, dessen Anfänge hinter den Erwartungen in keinem Stille zurückbleiben, ein Versuch, der mit dem Betrieb der alten Sprachen und der übrigen Fächer denselben Erfolg haben wird, den das Realgymnasium nach dem Lehrplane der Anstalten nach Altonaer Art bereits aufweisen kann.

Vermischtes.

—* Hamburg, 22. März. Die gestern Morgen um Tau des Schleppers „Fairplay II“ von Hamburg gegangene norwegische Bark „Fremtiden“ hat in der vorigen Nacht vor der Elbmündung mit dem der Rheiderlei Niederbichsen-Kiel gehörigen ausgedehnten Kohlendampfer „Secunda“ eine Kollision zu befehen gehabt, die für beide Schiffe sehr verhängnisvoll geworden ist. Der gestern Abend gegen 8 Uhr von St. Pauli forge-gangene Dampfer kehrte heute Vormittag 10.15 Uhr an die Stadt zurück und zwar in sehr stark ramponirtem Zustande. Der Schornstein war eingedrückt, ein Backbord-Boot war total, ein anderes zur Hälfte zertrümmert, die Davits lagen nach innen gedrückt, ein Theil der Wanten ist zerissen, die Verschanzung weist auf einer Länge von etwa 40 Fuß starke Deformirungen auf. Die Bark, die mit dem Vordergeschirr gegen den Dampfer anrannte, hat Bugspriet und Kollverbau eingeknickt. Sie ist in keinem Zustande von „Fairplay II“ ins Lau genommen worden und befindet sich auf der Reise nach Hamburg. Ein sofortiges Docken soll unerlässlich sein. Wie man hört, sollen auf beiden Seiten Leute nicht zu Schaden gekommen sein.

—* Wilna, 23. März. Der Bauer Klewna wurde mit seiner Frau und 2 Kindern, als er im Walde Holz suchen ging, von Wölfen zerrissen.

—* St. In, 23. März. In Königsweier waren Steinbrucharbeiter beschäftigt, Schiffe anzulegen, als gewaltige Steinfälle sich lösten und mehrere Arbeiter verschütteten. Zwei derselben blieben sofort tot, ein Dritter erlitt schwere Verletzungen.

—* Petersburg, 21. März. In der Kreisstadt Bachmut im Gouvernment Zefaterinoslaw hat eine Feuersbrunst 100 Häuser eingeäschert. Dabei kamen 18 Personen ums Leben; zahlreiche Menschen erlitten Brandwunden.

—* Wie ein in Klostschau stationirter Matrose seinen in Berlin wohnenden Eltern mitgeteilt hat, ist in Klostschau für den Prinzen Heinrich ein stattlicher Schimmel (Wallach) gekauft worden. Prinz Heinrich hatte hierzu besonderen Befehl gegeben, da er das Thier seinem kaiserlichen Bruder zum Geschenk zu machen gedenkt. Prinz Heinrich wird erst das Thier besichtigen und prüfen, worauf es mit einem der nächsten nach Deutschland abgehenden Dampfer in die Heimath befördert werden wird.

—* Hilfs-Expedition für Andree. Die Stockholmer Geographische Gesellschaft beschloß, ein frei erworbenes Vega-Stipendium von 1100 Kronen an Johann Stabing zu überweisen, als Beihilfe für eine Expedition nach dem nordöstlichen Asien, um Andree aufzusuchen und ihm eventuell Hilfe zu bringen. Die Expedition, deren Kosten auf 7—10,000 Kronen veranschlagt sind, will außerdem die Pflanzenwelt in jenen Gegenden studiren.

—* Die Goldfische am Witwatersrand werden auf 4 bis 5 Millionen per Jahr geschätzt. Die Grubenbesitzer behaupten, daß

die Diebe, nicht bloß Kaffern, sondern auch Europäer, von den Transvaalbehörden nicht streng genug bestraft werden; auch wolle die Regierung nicht dulden, daß die Grubenverwaltungen beständig Geheimpolizisten zur Ueberwachung der Arbeiter anstellen.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant*) vom 9. bis 22. März 1898.

Geboren: ein Sohn dem Maich. J. C. Stangenberg, Matrosen J. H. Erdmann, Schmidt H. A. Wilbert, Arb. J. F. A. Pils, Schloffer C. Kruse, Wertharb. J. R. Bruns, Maich. E. H. Schmidt, Wertharb. C. A. Harms; eine Tochter dem Buchhändler C. R. Kahl, Milchhändler J. H. Müller, Arb. H. A. H. Schüttmann, Wertharb. M. A. J. Saul (Zwillings Mädchen), Maich. G. W. Logemann, Wertharb. G. F. Schmidt, Maier S. A. Freese, Schmidt H. R. Hinz, Kesselschmied C. A. Hartmann, Schloffer A. S. Nabau, Schloffer R. Schorg, Schloffer L. C. Fuermann, Wertharb. A. C. Lesle, Wertharb. G. A. de Groot, Wertharb. J. R. Pohl, Maier S. A. S. Mertens, Wertharb. H. O. Lammers, Wertharb. J. R. Bohl.

Aufgehoben: Schloffer C. G. Bobendorf und S. M. Bretthauer, geb. Dwyer, beide zu Bant, Tischler E. B. A. Gurschinsky zu Bant und M. G. Kees zu Bant, Schloffer J. C. Krambeer zu Wilhelmshaven und A. M. Bortmann zu Bant, Wertharb. L. A. Arends und G. O. Klun, geb. Wohlen, beide zu Bant, Maich. J. C. F. Schneider und A. L. G. Zimmermann, beide zu Bant, Maier S. M. Junior und S. W. Nicolassen, beide zu Bant, Zimmerm. S. H. Witten zu Bant und A. M. G. Koopmann zu Dien, Hobelst. L. G. Henrich zu Bant und A. M. Heyer zu Wilhelmshaven, Wertharb. J. Straupe zu Bant und G. M. G. Cordes zu Bielemeer, Maier J. A. Kruse zu Bant und E. G. Hoppmann zu Neuende, Cermann S. F. Schellhammer und S. A. M. Wille, beide zu Bant.

*) Nachdruck verboten.

Verheiratet: Former S. F. Niele und M. D. Witter, beide zu Bant, Schloffer C. C. A. Leitz und E. M. A. Krull, beide zu Bant. Gestorben: Sohn des Schloffers J. M. Witter, 7 Mt. alt, Wertharb. J. W. Albers, 42 J. alt, Tochter des Abt. M. Sadowsky, 1 Mt. alt, Tochter des Wertharb. J. C. Martens 10 Mt. alt.

Für die Hinterbliebenen der verunglückten Fischer in Memel

sind ferner bei uns eingegangen: Statengesellschaft J. R. 2,50 Mark. Dazu bisher gesammelt 17,50 Mk., zusammen 20 Mk. Weitere Gaben nimmt entgegen die Geschäftsstelle des „Wily. Tagbl.“

100 MARK Garantie wird geleistet, wenn man nicht gekostet wird oder keine bessere Gesundheit erzielt durch das in ganz Europa und auch schon darüber hinaus rühmlichst bekannte **Hae-mato-n**, das unvergleichlich erfolgreichste Medikament, welches Herrn Apotheker Hagemann in Amsterdam vollständig vom heftigen, veralteten Rheumatismus mit Steifheit und Verkrümmung in den Gelenken befreit hat. Dieses Medikament entfernt die Urinläure-Ablagerungen — die einzige Ursache aller Formen von **Gicht** und **Rheumatismus** — aus dem Körper des Leidenden und ist folglich das einzige Mittel, welches selbst in ganz veralteten Fällen, **vollständige Heilung** herbeiführen kann. Die schmerzhaftesten Briefe von unzähligen dankbaren Geheilten aus allen Gegenden der Welt, darunter jene von fürstlichen Höfen, Professoren und Ärzten, sowie das Verdienstdiplom und die **goldenen** und **silbernen Medaillen**, womit dasselbe auf den Pariser, Wiener u. a. hygienischen Ausstellungen und von der U. O. Umberto I. von Italien **prämiiert** wurde, liegen zur Ansicht bereit. Nur direkt auf Wunsch gegen Kostnachnahme von besagtem Apotheker zu beziehen. (Ganze Fl. 8.—, halbe 4.—, sammt Broschüre. Zusendung nach allen Ländern.)

Verdingung.

Die beim Umbau S. M. S. „Wärtemberg“ zu gewinnenden alten Kessel ohne Armatur, Lieberhitzer, Rauchfänge, Schornsteine und Kurbelwellen, im Gesamtgewicht von etwa 80000 kg, sollen am 30. März 1898, Mittags 12 Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei verhandelt.

Wilhelmshaven, den 19. März 1898.

Kaiserliche Werft.

Akt. für Verw.-Angelegenheiten.

Verdingung.

Zum Neubau eines Kasernements für die II. Vertheilung soll die Ausführung der **Asphaltbelag-Arbeiten** im Termin am 6. April, Vormittags 11½ Uhr, vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, vorher portofrei an die **Garnison-Verwaltung** einzusenden.

Die Bedingungen liegen hier in der Registratur zur Einsicht aus und können auch für 0,75 Mk. abgegeben werden.

Wilhelmshaven, den 18. März 1898.

Kaiserliche

Marine-Garnison-Verwaltung.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867, betreffend die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen, und des § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, wird mit Genehmigung des Königl. Regierungs-Präsidenten nach Anhörung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Wilhelmshaven Folgendes verordnet:

Die Bau-Polizei-Ordnung vom 29. Mai 1889 wird wie folgt geändert:

Art. I.

§ 1 Ziffer 4 erhält nachstehende Fassung:

„die Errichtung, Erneuerung und Veränderung von unbeheizbaren Bauten, Garten- und Gelbhäuschen, Schuppen und anderen unbedeutenden Baulichkeiten dieser Art in den Stadttheilen, für welche Fluchtlinien noch nicht feststehen, aber unter Beachtung von § 12 und 14.“

Art. II.

§ 16 wird durch nachstehende Bestimmung ersetzt:

„Thüren, Fenster, Läden und Klappen dürfen über die Straßenfluchtlinie und — wenn der Raum zwischen der Baufluchtlinie bezw. der Straßenfluchtlinie der Gebäude und der Straßenfluchtlinie zur Verbreiterung des Bürgersteiges freigelegt ist (s. § 11 Abs. 2) — über die Baufluchtlinie bezw. über die Fluchtlinie der Straßenfluchtlinie des Gebäudes nur aufschlagen, wenn die Unterkannte derselben mindestens 2,50 m über dem Bürgersteig liegt.“

Hat der Bürgersteig eine größere Breite als 3 m und findet ein Vorrat von mehr als 30 cm über die Gebäudefluchtlinie hinaus in den über dem Bürgersteig belegenen Fußraum hinein nicht statt, so beträgt die zulässige Mindesthöhe 2,10 m.“

Art. III.

Hinter § 24 werden nachstehende Vorschriften eingeschaltet:

„§ 24a.

Besondere Baubefehle. Für das Gebiet, welches durch eine auf der Mitte der Götterstraße (von der Moonstraße ab), der Dörfenstraße, Wallstraße, Victoriastraße, Parkstraße, Bübrenstraße, Wallstraße und Moonstraße (bis zur Götterstraße) laufende Linie umgrenzt wird, gelten folgende Vorschriften:

1. ausgeschlossen ist die Errichtung

von Fabriken und solchen Anlagen, welche beim Betriebe durch schädliche Dünste, starken Rauch oder ungewöhnliches Geräusch Gefahren, Nachteile oder Belästigungen des Publikums herbeiführen würden,

2. es dürfen nicht mehr als 3 Geschosse übereinander zu Wohnzwecken oder zum dauernden Aufenthalt von Menschen eingerichtet werden.

Für die an der Götterstraße liegenden Grundstücke, welche die im Gebiete angehören, gelten obige Vorschriften mit der Maßgabe, daß die Errichtung von 4 zu Wohnzwecken oder zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmten Geschossen zulässig ist.

Keller und Dachraum gelten als Geschosse im Sinne der vorstehenden Bestimmungen, sobald in ihnen Räume zu Zwecken des dauernden Aufenthalts von Menschen eingerichtet werden.

Wo jedoch nur 3 zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmte Geschosse zugelassen sind, ist außerdem die Einrichtung von Waschküchen und von Dienstbotenzugängen im Keller oder im Dachgeschosse zulässig. Die Grundfläche derartiger Anlagen darf im Ganzen 40 qm nicht überschreiten.“

Art. IV.

§ 25 Ziff. 3 wird dahin geändert, daß die Beanspruchung des Schuttschutts anstatt auf 750 kg für Zug und Druck auf 750—1000 kg, die des Kiefernholzes für Druck anstatt auf 60 kg auf 60—80 für das qm festgesetzt wird.

Art. V.

§ 26 litt. b Absatz 1 erhält folgende Fassung:

„Wenn Gebäude unmittelbar an die Nachbargrenzen herantreten, oder ihr Abstand weniger als 5 m beträgt, sind sie auf der dem Nachbargrundstücke zugewandten Seite mit einer Brandmauer ohne Öffnung abzuschließen, welche massiv ohne Hohlraum in der Mündigkeit einer Ziegellänge (23 cm) herzustellen ist. Die Anlage einer nicht über 6 cm breiten Luftröhre in der Brandmauer ist zulässig, wenn nachstehenden Bedingungen genügt wird:

1. Die Wände der Luftröhre sind durch Binder (mindestens 10 Stück auf 1 qm) miteinander zu verbinden, in verlängertem Cementmörtel aufzumauern und an jeder Decke mehrfach gut zu verankern;
2. die Gesamthöhe der Brandmauer muß nach Abrechnung der Luftröhre mindestens betragen:

Ziegellänge

Keller	1 1/2	1 1/2	2	2
Erdgesch.	1	1	1 1/2	1 1/2
1. Obergesch.		1	1	1 1/2
2. Obergesch.			1	1
3. Obergesch.				1

Wittmund, den 18. März 1898.

Der kommissarische Landrath.

Budde.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 351 eingetragen die Firma:

Bernh. Dirks,

Marine-Ausflugs-Gesellschaft,

mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven und als deren Inhaber der Kaufmann Bernhard Dierich Dirks zu Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, den 19. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Folgendes eingetragen:

1. Blatt 169 zu der Firma Bernh. Dirks:

a. Die Firma ist erloschen.

b. Das Geschäft ist von dem Kaufmann Paul Victor Bockholt in

Wilhelmshaven erworben und wird unter der Firma: Bernh. Dirks Nachf. Inh.: Paul Bockholt fortgeführt; verel. Fol. 350.

2. Blatt 350 die Firma: Bernh. Dirks Nachf. Inh.: Paul Bockholt

mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven und als Inhaber der Kaufmann Paul Victor Bockholt zu Wilhelmshaven.

Die Firma Bernh. Dirks, unter welcher das Geschäft früher geführt wurde, ist eingetragen Fol. 169.

Wilhelmshaven, den 19. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Sitzung

des

Bürgervorsteher-Kollegiums

am Freitag, den 25. d. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bedürfnisanstalt beim hiesigen städtischen Friedhofe.
2. Etats-Berathung.
3. Erledigung von Einsprüchen gegen die aufgelegte Wählerliste im II. Bezirk.

Wilhelmshaven, 23. März 1898.

Der Bürgervorsteher-Moderator.

E. Wittber.

Die Ausführung

der Reparaturen an den geistlichen Gebäuden soll in Submission vergeben werden und sind schriftliche Offerten bis zum 3. April d. J. bei dem Unterzeichneten einzubringen. Reparaturbedürfnisse und Bedingungen liegen in Eucken's Gasthaus zur Einsicht aus.

Neuende, 22. März 1898.

Der Kirchenrath.

H. D. Arkenau, Pastor.

Auktion.

Im Auftrage habe ich am

Sonntag, d. 26. März d. J.,

Nachmittags 2½ Uhr,

im Lokale des Herrn Saake, „Germania-Halle“ zu Neuemmen, gegen Baarzahlung folgende Sachen zu verkaufen:

5 Küchenschränke, 3 Küchentische, 2 Fahrräder, gestreifte Mannshemden, Strümpfe für Damen u. Kinder, Kleiderstoffe, 2 Knabenanzüge, Glanelle und Reinen, Schürzen und Hosenträger, 3 Wasserfässer für Küche, verschiedene Backbällchen, Cimer, Streichholz, Stärke, Kaffee, Mehl, Cognac, Weine, Liköre, Cigarren, verschied. Lampen u. a. m.

Zu dieser Auktion können nach Sachen aller Art hinzugebracht werden.

Günther Carl.

Immobil-Verkauf.

Unter meiner Nachweisung steht ein im Mittelpunkte von Wilhelmshaven sehr günstig belegenes

Hausgrundstück,

bestehend aus

aus einem 9 Wohnungen mit großem trockenem Keller enthaltenden Eckhause und einem großen Holzplaz, auf welchem sich ein umfangreicher Lager-schuppen mit bequemer Einfahrt befindet,

unter günstigen Bedingungen mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Das Immobilien eignet sich sowohl zum Betriebe eines Kohlengeschäftes, als auch zur Einrichtung einer Expedition, Fuhrhalterei etc.

Reflektanten wollen sich bis zum 15. April um Anteilsantrag bei mir einfinden, auch bin ich zur Ertheilung jeder Auskunft gerne bereit.

Bant, den 23. März 1898.

Mandatar Schwitters.

Unser an der Donndiechstr. belegenes

Wohngebäude

soll am 1. April d. J. zum Abbruch an den Höchstbietenden verkauft werden.

Das Haus ist zum größten Theil aus guten **Bockhorner hartbraun** Ziegeln erbaut. Bei den äußeren Umfassungsmauern liegen die Steine theils in **Lehm**.

Für ländliche Verhältnisse eignet sich das Haus zum Wiederaufbau.

Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum 1. April bei uns einreichen.

Geschwister Neumann,

Carlstraße 5.

Bäckerei

zu vermieten.

Unter meiner Nachweisung ist eine Bäckerei mit **Baden** und Wohnung an bester Geschäftslage der inneren hiesigen Stadt zum 1. Mai d. J. zu vermieten.

Wih. Müller, Rechnungs-Alt.,

Oldenburg i. Gr., II. Kirchenstr. 9.

Zu vermieten

eine Wohnung (5 Räume m. Bade-einrichtung) in I. Etage zum 1. April oder später.

Wallstr. 14, part. links.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. April d. J. ein freundl. möbl. Zimmer. Zu erfragen

Kielerstraße 50, pt. I.

Zu vermieten

zum 1. April oder Mai schöne 4räum. **Stagen-Wohnung** mit Balkon, Wasser und Zubehör.

Aug. Harms, Mühlenstr. 4 (Eisf.)

Zu vermieten

eine kl. **Oberwohnung** an einzelne Leute oder eine alleinstehende Frau zum 1. April.

C. F. Sassen, Grenzstr. 24.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer für einen jungen Mann.

Marktstraße 28, 1 Tr.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.

Peterstraße 4, Seiten-Eingang.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer nebst Schlaf-stube an zwei junge Leute.

Marktstraße 7, ob. links.

Zu vermieten

auf Mai eine Wohnung.

Joh. Borchers, Neuender-Mühlenteiche.

Zu vermieten

zum April oder Mai mehrere 4räum. Wohnungen der 1. u. 2. Etage im Preise von 270—340 Mk.

A. C. Ahrends, n. Wilhelmsh. Str. 25.

Zu vermieten

zum 1. April od. später ein fein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer.

Bismarckstr. 59, II. Et.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine frdl. 4räum. **Stagen-Wohnung** mit abgeschl. Korridor.

M. Wittkowski, Bant, Seidstr. 1,

vis-à-vis der kath. Schule.

Zu vermieten

auf 1. Mai eine **Unter- und zwei Oberwohnungen**, 2 Treppen. Zu erfragen bei

Brund, Heppens, Mühlenweg 7.

Gutes Logis

für 1 oder 2 junge Leute.

Kielerstraße 50, u. r.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Stagenwohnung**.

Neue Wilhelmshavenerstr. 30.

Zu verkaufen

eine Parthie allerbestes

Pferdeheu.

Diedrich Janßen, Rüsterfel.

Billig zu verkaufen

ein gr. Glaschrank.

J. Siebels, Mühlenweg 15.

Dieselbst 15 bis 20 Pfd. **Pflanzbohnen** abzugeben.

Leichter, kräftig gebauter

Sandwagen

steht weggeshalter zu verkaufen.

Marie Brettnauer, Bant,

Schillerstraße 3, I. l.

Zu verkaufen

jöhnes Gen.

Dirks & Franke.

Gabe 50 große und kleine

Schweine

zu verkaufen.

A. Wessels, Heppens.

Wir beabsichtigen sämtliche zu dem

Marktbetriebe benutzten

Geräthschaften,

Tische, Wagen u. f. w., sofort zu verkaufen.

Reflektanten hierauf wollen sich eventl. schon jetzt mit uns wegen Uebernahme derselben in Verbindung setzen.

Geschwister Neumann

Carlstraße 5.

Gesucht

auf Mai eine gute **Herrschaft** für einen soliden zuverlässigen Knecht als **Sandknecht oder Küstler**.

Frau Mazur, Gesindemäckerin,

Schaar.

Gesucht

ein ordtl. faub. **Mädchen** für die Nachmittagsstunden von gleich oder 1. April.

Götterstraße 4, r.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.

Marktstraße 29 a, II. r.

Zu vermieten

ein freundlich möbliertes Wohn- und Schlafzimmer.
Kaiserstraße 68, II. rechts.

Zu vermieten

ein freundlich möbl. Wohn- und Schlafzimmer auf sofort.
Kaiserstraße 66, I. rechts.

Zu vermieten

zum 1. Aug. oder später noch mehrere Wohnungen in meinem Neubau
Königsstraße 30 im Preise von 480 bis 700 M. p. a.

H. Selig, Wilhelmstr. 10.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 1. und 2. st. möblierte Stube mit Wasserleitung und sämtl. Zubehör.
J. E. Klein, Kieler- und Börjensstraßen-Ecke.

Verkaufshalber

eine schöne abgeschl. Bräun. Wohnung m. Wasserl. u. allen Bequemlichkeiten, passend zum Abvermieten, an Leute ohne Kinder für 300 M. zu vermieten; eine desgl. Bräun. Wohnung für 240 M. incl. Abgaben.
Mühlentstr. 97, Ecke Börjensstr.

Zu verkaufen

Wegzugs halber: 1 fast neue Waschmaschine, 1 Bringmaschine u. 2 große Waschbalken, zus. für 25 Mk.; 1 gr. 2st. Bettstelle mit Sprung-Matratze u. 1 gut erh. tafelf. Klavier.
Verl. Börsenstraße 24.

Zu verkaufen

5 Fach Fenster mit Glas und Beschlag, sowie eine Stubentür, complet.
J. Jörs, Neue Wilh. Str. 20.

Zu verkaufen

Geschäfts- u. Wohnhäuser, sowie gut gelegene

Bauplätze
in Wilhelmshaven und Neubremm. Näheres bei

F. Latann,

Ecke Grenz- und Peterstraße 1.

Laden gesucht,

welcher neu eingerichtet wird mit 2 bis 3 Schaufenstern (Größe: 1,77 m breit) direkt. Eingang zum Laden nebst anst. Wohnung, mit Anfangs Novbr. d. Js. zu beziehen. Marktstr. oder Bismarckstr. Offerten unter O. G. an die Exped. d. Blattes.

Wohnungs-Gesuch.

Zum 1. Mai wird an guter Lage eine geräum. Wohnung von 5 Räumen, Küche und Zubehör, im Preise bis 600 Mk., zu mieten gesucht.
Offerten unter H. 24 umgehend an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schneiderin

Ich empfehle mich als Schneiderin in und außer dem Hause.
Bertha Gölde, Kopperhöfen, Nordstraße.

Ein Stundenmädchen

kann sich melden

Adalbertstraße 13.

Gesucht

zum 1. April ein Junge von 16-18 Jahren zum Flaschenputzen.
G. H. Billing, Kaiserstr. 69.

Gesucht z. 1. Apr. e. kl. vollständig möbl. Wohnung v. 2 od. 3 Zimmern. Off. unt. H. A. 1290 Rudolf Mosse, Hamburg.

Gesucht

tüchtiges Mädchen für Küche und Haus zum 15. April oder 1. Mai.
Frau C. Popken, Königsstr. 50.

Heinr. Dirks

Hamburg, Verbindungsbahn 4.

Export- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.

Gegründet 1883.

Lieferant für die Kaiserl. Marine und Schutztruppe.

Specialität: Mess- und Antennen-Ausrüstung.

Passende Ausrüstungsvorschläge werden auf Grund langjähriger Erfahrungen sorgfältig ausgearbeitet.

Mehrere Schuppen,

für Lagerzwecke, Stallung und Wagenremisen geeignet, sind sofort preiswerth zu vermieten. Zu erfragen
Bernh. Denninghoff, Moonstr. 3.

Lüchtiger Verkäufer

für Leitung des Ausverkaufs eines Weiß-, Woll- u. Kurzwaren-Geschäfts per sofort gesucht. Offerten unter K R an die Exped. d. Blattes.

Wer

Kehlkopf und Lunge

viel anstrengen und beide so hochwichtigen Organe in der

rauen Jahreszeit vor Erkrankungen bewahren will, der gewöhne sich daran,

FAY's echte

Sodener Mineral-Pastillen

täglich zu gebrauchen.

Preis 85 Pfg. per Schachtel.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhdlg.

Den geehrten Bestellern der
Wandkarte von Deutschland

zur gefl. Nachricht, dass die Karten eingetroffen sind und in unserer Expedition abgeholt werden können.

Buchdruckerei des „Tageblattes“.

Th. Süß.

Achtung!

Achtung!

Einladung

2. Stiftungsfest

des
Bant-Wilhelmshav. Athletenclubs „Olympia“

am
25. März 1898

im Saale des Herrn Willmann (Tonhalle)

bestehend in

athletischen u. humoristischen Aufführungen

mit nachfolgendem

BALL.

Herrenkarten à 40 Pf., Damen frei, sind zu haben beim
Barbier Könecke, Marktstraße, Barbier Plückthun,
Marktstraße, A. Brandt, „Eiffert Hof“, Willmann,
„Tonhalle“, Joh. Budzinsky, Neue Wilhelmshavenerstr.,
wie bei sämtlichen Mitgliedern.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.



Reinstes Fleischproduct! Keine Kräuterwürze!

Zwei Theelöffel voll, in einer Tasse warmen Wassers aufgelöst, ergeben ohne jeglichen Zusatz im Augenblick eine ausgezeichnete, klare und wohlgeschmeckende Bouillon.

Cibils Bouillon wirkt anregend und fördert den Appetit ungemein.

Vortrefflich auch für Saucen, Ragouts, Fleischgelees und Gemüse.

Überall käuflich!

General-Depôt Max Koch, Hoff., Konservenfabrik, Braunschweig.

Guten Mittagstisch

zu 60 Pfg., sowie reichhaltige Speise-

karte zu jeder Tageszeit.

Empfehle ff. hiesige Biere sowie

Bier aus der Freiherl. Lühr-

ischen Brauerei zu Nürnberg.

Elsässer Hof.

(H. Schramm, Deconom).

Krankheiten aller Art,

welche in keiner Behandlung einen

Erfolg gehabt haben, werden durch

mich, so weit thunlich, schnell

und gründlich beseitigt, wofür

meine 20jährige Praxis die beste

Garantie leistet, namentlich werden

Rheumatismus, Kopf-, Hals-,

Drüsen-, Ohren-, Brust-, Magen-,

Darm-, Leber-, Nieren- und

Blasenleiden, Herzklappen-, Bo-

lyphen, Krämpfe, Geschwüre, offene

Beine, Congestionen, Influenza

und deren Nachfolgekrankeheiten,

sowie alle Kinderkrankheiten: als

Brechdurchfall, Scrophulose, engl.

Krankheit und die hier nicht be-

nannten Leiden mit dem sichersten

Erfolg behandelt, vorzüglich:

Syphilis, Impotenz, Geschlechts-

u. Frauenkrankheiten, Blutungen,

Hautausschlag, Barflechten etc.,

wovon tausende geheilt sind.

Zahnschmerzen

werden ohne Ziehen beseitigt.

D. Sicker,

Bismarckstraße 59, I.

Sprechstunden: Morgens

v. 8-10, Nachm. v. 3-8 Uhr.

Wir empfehlen vorzügliches

Weizenmehl,

20 Pfd. 3 Mk., 100 Pfd. 14,50 Mk.,

frei ins Haus.

Bruns & Co.,

Neuender Dampf mühle.

Gänsefedern

hochf. Ware, nur ganz

fl. weiß, federst. außerst

vollkommen, vorzügl.

Deckf. 265 M. Diefelbe Sorte ein

wenig kräftiger, nicht ganz so dünn 2 M.

Gänsefedern, wie sie gerupft werden 1,50

Gerippte Fed. grau 1,75, halbweiß 2,50, weiß

2,75, 3,00, 3,50 M. Jede Ware wird in mein.

fabrik saub. gereinigt; daher voll. trocken,

klar und taubf. Garantie: Zurücknahme.

KROHN, Lehrer a. D. ALTRETTZ

(Dierbrück).

Specialität:

Einrahmung

von

Bildern

etc. etc.

Heinr. Flitz.